



Mariborer Zeitung

Slowenien von Unwetterkatastrophe heimgefucht

Der Gesamtschaden beziffert sich auf viele Millionen

Ljubljana, 27. Juli. Aus verschiedenen Gegenden Sloweniens treffen in Ljubljana Berichte über verheerende Unwetterkatastrophen, Wolkenbrüche und Hagelschlag ein. Nach diesen Berichten wurde durch die gestrigen Unwetterkatastrophen ein Gesamtschaden von vielen Millionen Dinar verursacht. Die Kulturen sind teilweise oder zum größten Teil vernichtet und mancherorts sieht es aus, als ob eine Walze über die Felder gegangen wäre. Die genauen Berichte sind noch ausständig, aber es zeigt sich schon, daß die Verheerungen von sehr großen Ausmassen sind.

Am schwersten litten Unterkrain. Dort entfiel sich zwischen 18 und 20 Uhr ein fürchterliches Unwetter, begleitet von orkanartigem Sturmwind, Wolkenbrüchen und Hagelschlag. Der Sturm riß vielfach die Dächer von den Häusern, legte die Heuballen um, entwurzelte Bäume usw. der Hagelschlag, der darauf folgte, vernichtete insbesondere die Kulturen der Dörfer Aidovec, Mirna Peč, Goriška vas, Straže, Podgora, Prečna, Šmilhel-Stopiče usw. Die beiden Dörfer Stožice und Težka voda litten am meisten, denn hier gibt es fast kein Haus, dessen Dach nicht abgerissen worden wäre.

Noch schwerer litt das Dorf Brusnica. Der Sachschaden beträgt hier nach roher Schätzung über 5.000.000 Dinar. Da auch die Hochspannungsdrähte abgerissen wurden, blieb Unterkrain zum größten Teil ohne Lichtstrom. Eine Fachkommission der Banatsverwaltung ist aus Ljubljana an Ort und Stelle eingetroffen, um die Schäden festzustellen.

Ähnliche Nachrichten treffen auch aus Oberkrain ein, aber auch aus Sanntal liegen Meldungen vor, die über schwere Unwetterkatastrophen zu berichten wissen.

Verfassungsrevision in Frankreich?

Eine Erklärung des Innenministers Marx-Dormoy.

Paris, 27. Juli. (Avala.) In einer Versammlung sozialistischer Arbeiter erklärte Innenminister Marx-Dormoy, daß die aufrichtige und loyale Mitarbeit im Kabinett Chautemps die Fortsetzung der Politik des ersten Volksfrontkabinetts bedeute. Diese Zusammenarbeit habe gezeigt, daß von einer Entzweiung zwischen Sozialisten und Radikalsocialisten nicht die Rede sein könne. »Wir werden«, sagte Marx-Dormoy, »gemeinsam mit der Regierung an der finanziellen Erneuerung des Landes mitarbeiten auf Grund des Programmes, dem wir unsere einstimmige Zustimmung gegeben haben«. Marx-Dormoy erklärte ferner, die jüngste Krise habe neue Probleme gestellt. Die Sozialistische Partei habe ein Zusatzprogramm ausgearbeitet, welches nach Annahme durch die übrigen Koalitionsparteien als definitiv betrachtet werden könne. Redner erklärte sich für die Revision der Verfassung, indem er erklärte: »Wir wünschen den Senat nicht zu verletzen, wir wünschen aber auch nicht eine Demokratie, die in ihren Empfindungen und in der Ausübung ihrer Rechte verletzt werden kann. Es besteht heute kein starker Organismus, der sich dem Willen der Wähler entgegenzusetzen vermöchte. Die Sozialisten verlangen von keiner Partei den Selbstmord, wenn sie von den republikanischen Parteien die Suche nach einer Formel verlangen, die der französischen Demokratie die definitive Unabhängigkeit geben würde, auf die sie auf Grund ihrer Reife ein volles Anrecht besitzt.«

„Sowjetrussische“ Dampfer von Nationalisten gekapert.

Gibraltar, 27. Juli. Der sowjetrussische Dampfer „Barlaam Abanelov“ ist am 25. d. in der Meerenge von Gibraltar von nationalistischen Fahrzeugen aufgebrannt und nach Ceuta dirigiert worden.

König Carol in Brüssel.

Brüssel, 27. Juli. König Carol von Rumänien ist gestern in Brüssel eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König Leopold empfangen und begrüßt.

Die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 27. Juli. Die Mitglieder der Deutsch-Französischen Vereinigung der deutschen Heimatstädte besuchten vorgestern Versailles. Die Deutschen wurden durch den Bürgermeister von Versailles, Senator Hay begrüßt, der in seiner Ansprache die Uebereinkunft zum Ausdruck brachte, daß die Zusammenarbeit der beiden Nationen kommen müsse.

Briefe

Zürich, den 27. Juli. — Devise n: Beograd 10, London 21.6775, Paris 16.3050, Newyork 435.187, Mailand 22.9250, Berlin 175.25, Wien 82.50, Prag 15.19, Bukarest 3.25.

Tschiangkaischek spielt mit offenen Karten!

DES CHINESISCHEN MARSCHALLS ANTWORT AUF EIN JAPANISCHES ULTIMATUM. — BLUTIGE KÄMPFE BEI PEIPING IM GANGE. GANZ CHINA STEHT GESCHLOSSEN IN DER ANTIJAPANISCHEN FRONT.

Peiping, 27. Juli. Gestern richtete der Kommandant der vor Peiping liegenden japanischen Streitkräfte an die chinesischen Behörden ein Ultimatum, wonach sich die Truppen der 37. Division der 29. chinesischen Armee im Laufe von 24 Stunden, d. i. bis heute nachmittags, 90 Meilen südlich von Peiping zurückziehen haben.

Marschall Tschiangkaischek erteilte den chinesischen Unterführern den Befehl, nicht um einen Fußbreit zurückzuweichen und sich dem japanischen Versuch, chinesischen Boden zu gewinnen, mit aller Kraft entgegenzustemmen. Auf Grund dieser Antwort Tschiangkaischeks gingen die Japaner zum Angriff über u. so entwickelte sich in Peiping selbst wie in der Umgebung ein heisser Kampf, in dessen Verlaufe die Japaner auch die Artillerie und Flieger mitspielen ließen. Die Kämpfe dauern noch an.

Wie neutrale Beobachter melden, gelang es den Chinesen schon einige Male, die Japaner zurückzuwerfen, doch erhal-

ten die Japaner stündlich neue Verstärkungen. Peiping selbst wurde von den Japanern beschossen. Es sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Im Gesandtschaftsviertel wurden die Wachen bei strengster Bereitschaft vermehrt.

Auf Befehl Marschall Tschiangkaischeks wurde in Peiping der Belagerungszustand, der auf Forderung der Japaner in Angelegenheit des antijapanischen Boykotts verhängt wurde, wieder abgeschafft. Diese Maßnahme Tschiangkaischeks hat unter den Chinesen hellen Jubel ausgelöst. Wie die neutralen Beobachter erklärten, habe der japanische Vorstoß ganz China in einem einzigen antijapanischen Lager vereinigt. Marschall Tschiangkaischek habe das Ultimatum der Japaner als offene Kriegserklärung aufgegriffen und darnach auch sein Handeln eingerichtet.

Wie schließlich berichtet wird, haben die Japaner wie auch die Chinesen in den Kämpfen um Peiping große Verluste zu verzeichnen.

Mieterorganisation in der städtischen Wohnsiedlung

Einspruch gegen die Erhöhung der Amortisationsquote. — Für die Einhaltung des Bauvertrages von 1929.

Schon vor einiger Zeit hat die Leitung der Mariborer Stadtbetriebe den einzelnen Mietern bzw. Nutzern in der städtischen Wohnsiedlung im Magdalenenviertel (Arbeiterkolonie) ein Schreiben zukommen lassen, worin die Erhöhung der monatlichen Amortisationsquote ab 1. Jänner 1936 bekanntgegeben wird. Jene Mieter, die bisher für die Häuser der Kategorie A (kleinere Type) 350 Dinar monatlich zu zahlen hatten, sollen fortan 425 und jene der Kategorie B (größere Type) 475 Dinar entrichten. Diese Erhöhung der Amortisationsquote hatte selbstredend unter den Mietern Unwillen hervorgerufen und die Folge davon war, daß sich die Mieter zu einer Organisation zusammenschlossen und nun als einheitlicher Faktor zu Gegenmaßnahmen greifen.

Gestern abends fand im Gasthof „Turist“ die gründende Hauptversammlung statt, die

sehr gut besucht war. Den Vorsitz führte der Obmann des Vorbereitungsausschusses Dželo, der in seinen Ausführungen die Sachlage beleuchtete und auf die Notwendigkeit der Gründung einer einheitlichen Organisation hinwies. Das Wort ergriffen auch Kassier Menčič und Schriftführer Kettel. Bei den Wahlen wurden Ivan Dželo zum Obmann, Franz Kerič zum Obmannstellvertreter, Ludwig Kettel zum Schriftführer und Franz Ribič zum Kassier gewählt. Als erster Beschluß wurde eine Entschliessung angenommen, worin festgestellt wird, daß für die Mieter der im Jahre 1929 mit dem städtischen Bauamt abgeschlossene Vertrag gilt, wovon der Verein auch die Leitung der Stadtbetriebe verständigen wird.

Verhängnisvolles Kinderpiel

In Ruperče badeten Sonntag mehrere Knaben in der Pesnica. Darunter befanden sich auch der 15jährige Miroslav Mavrič und der 14jährige Felix Lipušek, von denen letzterer des Schwimmens unfähig war. Gerade deshalb stieß ihn Mavrič wiederholt

ins Wasser und zog ihn auch in tiefere Stellen mit. Ploßlich verschwand Lipušek im Wasser und kam auch nach längerem Zuarbeiten der übrigen nicht mehr zum Vorschein. Als man ihn schließlich fand, war er bereits tot. Mavrič war bald darauf spurlos verschwunden und konnte im Laufe des gestrigen Tages noch nicht aufgefunden werden.

Wolkenbruch über Ptuj

In den späten Nachmittagsstunden ging gestern ein schweres Unwetter über Ptuj und die nächste Umgebung nieder, das auch von einem heftigen Hagelschlag begleitet war. In Ptuj waren die Kanäle in der Stadt verstopft, sodaß das Wasser in die Keller eindrang und sich auf den Gassen und Plätzen stautete. Im unteren Teil des Minoritskigtur erreichte das Wasser die Höhe von einem halben Meter. Die Feuerwehr griff sofort ein und legte bald die Kanäle frei, sodaß das Wasser wieder abrinnen konnte. Bei mehreren Häusern mußten die Keller ausgepumpt werden. Durch den heftigen Hagelschlag wurde an den Obst- und Feldkulturen in Rogoznica, Brstje, Spuhlje, Ricar und am Stadtberg bedeutender Schaden angerichtet. Während des Unwetters brach in Cafe „Europa“ auch ein Kaminbrand aus, doch konnte die Feuerwehr auch diese Gefahr alsbald bannen.

p. Durchs Fenster angeschossen. Als Samstag abends in Bičava der 17jährige Alois Čuš zu Bette ging, trachte plötzlich ein Schuß. Das Projektil traf Čuš im linken Fuß und verletzte ihn schwer, so daß der Junge ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Gendarmerie nahm einen jungen Mann fest, mit dem Čuš in Feindschaft lebte.

p. Kinder entfachen Schadenfeuer. In Podlož bei Ptujka gora spielten die Kinder des Besitzers Johann Redička mit Streichhölzern. Hierbei begann das Stroh zu brennen, so daß bald das ganze Gebäude in Flammen gehüllt war. Der Schaden ist bedeutend.

p. Unfälle. Die 20jährige Besitzerstochter Marie Dravžovič aus Sv. Lovrenz (Slov. gor.) wurde von einem Pferd gestoßen, wobei sie eine schwere Verletzung am linken Bein erlitt. In Rogoznica erlitt der 66jährige Georg Deh einen Hufschlag auf den Kopf und blieb mit einer Gehirnerschütterung komaähnlich liegen. Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Falsche Gerüchte um Marschall Badoglio

Ein energisches Dementi der Agenzia Stefani. — Der Marschall befindet sich auf Erholungsurlaub, nicht „in Spanien“.

R o m, 27. Juli. Die ausländische Sensationspresse brachte die Meldung, daß sich Marschall B a d o g l i o auf dem Wege nach Spanien befindet, und zwar mit einem großen Teil seines Stabes, um die Oberleitung der Operationen gegen die Valencianer-Regierung zu übernehmen. Diese Blätter wußten zu berichten, daß der Marschall gemeinsam mit General V i r o l l i bereits in Gibraltar an Land gegangen sei.

Die Agenzia Stefani wurde vom Kriegsministerium zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Nachrichten erfunden sind. Marschall Badoglio befindet sich in Fuggio auf Erholungsurlaub.

S. königl. Hoheit Prinzregent Paul wieder in Brdo.

R r a n j, 27. Juli. Seine königliche Hoheit Prinzregent Paul ist aus Beograd wieder auf Schloß Brdo bei Kranj eingetroffen.

Neuer-Korrespondent Harrison bleibt in Beograd.

B e o g r a d, 27. Juli. Die Behörden haben dem Korrespondenten des Neuter-Büros und der „New York Times“, H a r r i s o n, die Aufenthaltserlaubnis verlängert.

Mussolini in Riccione.

R o m, 27. Juli. (Avola). Ministerpräsident M u s s o l i n i ist gestern in Rimini eingetroffen und begab sich zwecks Erholung auf seinen Landsitz in Riccione.

San Salvador verläßt den Völkerbund.

S a n S a l v a d o r, 27. Juli. Die Revue San Salvador hat den Beschluß gefaßt, aus dem Völkerbund auszutreten. Dieser Beschluß wurde auf Antrag des Außenministers N r a n j o gefaßt. San Salvador war die erste südamerikanische Republik, die die Annexion Mexikos und die Franco-Regierung in Burgos anerkannt hat.

Abkommen zwischen Irak und Iran.

T e h e r a n, 27. Juli. Die Agence Havas berichtet: Zwischen den Regierungen des Iraks und Irans ist ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden. Der Außenminister des Irak ist nach erfolgter Unterzeichnung des Vertrages nach Bagdad zurückgereist.

Doriot gegen den Marxismus.

P a r i s, 27. Juli. Der Führer der Französischen Volkspartei, der ehemalige Kommunist Jacques D o r i o t, hielt in Lyon eine große Rede, in der er auf die kommunistische Gefahr in Frankreich hinwies. Doriot erklärte u. a., daß die kommunistische Gefahr in Frankreich heute weitestgehend größer sei als je zuvor. Die Zugehörigkeit zum Marxismus sei Hochverrat. Wenn er, Redner, diese Ueberzeugung nicht gewonnen hätte, so wäre er sicherlich Marxist, so aber glaube er, daß es eine Frage der Ehre und des Mutes sei, sich von den Irrtümern loszureißen.

Verhaftungen von Bischöfen und Pastoren in Deutschland.

B e r l i n, 27. Juli. Die Geheime Staatspolizei hat den Bruder des kürzlich verhafteten Dalesmer Pastors Martin Niemöller, Wilhelm N i e m ö l l e r, den Pastor der St. Anna-Kirche in Dahlen, in Schutzhaft genommen. Gestern wurde eine Reihe von bekenntnistkirchlichen Pastoren verhaftet, eben so auch Bischof M a h r a r e n s in Hannover und die Bischöfe W u r m und M e i e l.

Graf Jordano — Chef der neuen Burgos-Regierung?

S a i n t J e a n d e L u z, 26. Juli. In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung des nationalistischen Spaniens General Graf J o r d a n o bilden werde, der seinerzeit im Kabinett Primo de Rivera den Posten d. Innenministers bekleidet hatte. Der bekannte Schriftsteller P e m a n o s dürfte zum Propagandaminister ernannt werden. Als Außenminister sind Jose M e s j a oder G i l R o b l e s auszuwählen. Im Zusammenhang mit der Ernennung des neuen Kriegsministers wird der Name des Generals Quiroga e L i a n o genannt.

Zusammentritt der Landwirtschaftskammer für das Draubanat

DIE KONSTITUIERENDE SITZUNG DER NEUGESCHAFFENEN STANDESVERTRETUNG. — MARTIN STEBLOVNIK ZUM PRÄSIDENTEN GEWÄHLT.

L j u b l j a n a, 27. Juli. Im Sitzungssaale des Rathauses trat gestern das Plenum der am 27. Juni aus indirekten Wahlen hervorgegangenen Landwirtschaftskammer zu seiner ersten Sitzung zusammen. Anwesend waren alle gewählten Kammerräte sowie die von den einzelnen Fachverbindungen kooptierten Delegierten. Von diesen waren erschienen: Franz G a b r o v š e k (Zadrúzna zveza), Ivan P i p a n (Slowerischer Genossenschaftsverband), Ing. Stanko S o t o š e k (Jugosl. Forstfachleuteverband), Insp. Dr. Leopold H r i b a r (Jugosl. Veterinärverband), Ing. A b s e c, Direktor der Ackerbauschule Grm (Verband der jugosl. Agronome). Der im Vorjahre gegründete Verband landwirtschaftlicher Fachleute wird seinen Delegierten noch ernennen.

Banalrat J. D o l i n a r, der vom Banus mit der kommissarischen Durchführung der Konstituierung betraut worden war, erteilte nach den Einleitungsvormalitäten dem erschienenen Banus Dr. Natlačen das Wort. Banus Dr. N a t l a č e n umriß in seiner Ansprache die Aufgaben der ständischen Interessenvertretung der Bauernschaft. Worte des Dankes sprach im Namen der Kammerräte J. B r o d a r, worauf zur Wahl des provisorischen Kammer Vorstandes geschritten wurde.

Auf Antrag des Kammerrates Š t r e

c i n wurde die Wahl öffentlich vollzogen. Die Liste der Mitglieder des neuen Vorstandes unterbreitete Kammerrat Rajh. Zum Präsidenten wurde Kammerrat Martin S t e b l o v n i k gewählt. Vizepräsidenten sind die Kammerräte B r o d a r und Š t r e c i n, zu Präsidialräten sind die Kammerräte M a r i n š e k, S p i n d l e r, L e b a r und P o t o č n i k gewählt worden. Das Sekretariat hat Kammerrat P r e l o g inne. Aufgabe des neuen Vorstandes ist es, die Statuten auszuarbeiten, worauf der Präsident eine neue Plenarsitzung der Kammer einberufen wird. Nach Genehmigung des Statuts durch das Kammerplenum wird dasselbe dem Banus unterbreitet werden. Erst dann wird zur Wahl des definitiven Präsidiums geschritten werden.

Der provisorische Präsident S t e b l o v n i k dankte in seiner Ansprache für das ihm erwiesene Vertrauen und dankte allen, die die Schaffung der bäuerlich-ständischen Interessenvertretung ermöglicht hatten. Unter lebhafter Zustimmung wurden Ergebnisdepeschen an S. M. König Peter und S. königl. Hoheit Prinzregent Paul entsendet. Begrüßungstelegramme richtete die neue konstituierte Kammer an den Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović, Ackerbauminister Stan-kovič, Innenminister Dr. Korošec und an Minister Dr. Krek.

Bestialischer Gatte

P r a g, 26. Juli. (T. R.) Ein entsetzliches Verbrechen wurde in der Gemeinde Ponikla bei Starckenbach im Riesengebirge verübt. In der Samstagnacht versuchte der 36jährige Mechaniker Stefan B e u z e k in bestialischer Weise seine 20jährige Frau zu töten, in dem er sein Anwesen in Brand steckte, um sich in den Besitz der Feuer- und Lebensversicherungssumme zu setzen. Die grau-erwollten Einzelheiten wurden aus der Aussage des Opfers bekannt, das im Krankenhaus von Starckenbach mit dem Tode ringt. In der Nacht weckte der bestialische Gatte seine Frau und lockte sie unter irgendeinem Vorwand in die Werkstätte. Dort legte er ihr eine Drahtschlinge um den Kopf, die er an die Starkstromleitung anschließen wollte. Es gelang der Frau sich zu befreien, ehe er den Strom einschalten konnte, um zu flüchten. Er verfolgte sie, schlug sie mit einem Gummiknüppel nieder, versetzte ihr sieben Stiche in den Rücken. Blutüberströmt vermochte sie zu flüchten, aber ihr Mann bearbeitete sie weiter mit wuchtigen Hieben, bis sie das Bewußtsein verlor. Hierauf zündete er das Haus an, und warf die Frau in das Feuer. Durch den Feuerschein wurden aber die Nachbarn geweckt und fanden die schwer-verletzte Frau, die sie befreiten. Der Mann wurde verhaftet und gestand, daß er die Frau töten wollte und daß es seine Absicht

war, durch den Brand die Spur der Untat zu verwischen. Die Frau war auf 100.000, das Anwesen auf 145.000 Kronen versichert.

Selbstmord einer englischen Gräfin.

L o n d o n, 25. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der geheimnisvolle Selbstmord der 34jährigen Gräfin C a r d i g a n, eines führenden Mitgliedes des englischen Hochadels. Die Gräfin stürzte sich in voller Abendtoilette aus ihrem Zimmer im 7. Stockwerk eines Luxushotels auf die Straße. Sie war auf der Stelle tot. Die Tat wurde erst nach einiger Zeit entdeckt. Einige Blätter melden, daß sich hinter dem Selbstmord ein Gesellschaftsstandal verberge.

Ein Dorf wegen Defektivisierung auf der Anklagebank.

L o n d o n, 27. Juli. Nach Meldungen aus Jaroslaw werden dortselbst die Vorbereitungen für einen Monster-Prozess getroffen. Auf der Anklagebank befindet sich ein ganzes Dorf. Die Bauern haben nämlich die neue Sowjetverfassung im Hinblick auf den Artikel „Defektivisierung“ fälschlich ausgelegt, indem sie annahmen, daß es keine Kollektivwirtschaft mehr gebe und jedem Mann Herr seines Bodens sei. Die Bauern begannen daraufhin den Boden zu kaufen und zu verkaufen wie zur Zeit der früheren Gesellschaftsordnung. Angeklagt sind alle Bauern,

die Grundstücks Käufer und zahlreiche Sowjetbeamte, die diesen Vorgang toleriert haben. Die Behörden haben die Kollektivwirtschaft sofort neu organisiert.

Aus dem Inland

i. S. M. König Peter der Zweite Taufpate von Zwillingen. Die Bäuerin Maria B a n d z i j a in Sljučani, Mutter von sieben Söhnen, hat kürzlich Zwillingen — wieder zwei Knaben — das Leben geschenkt. Die Patenschaft hat S. M. König Peter übernommen, der durch Major S e v e r o v i č vertreten wurde. Der Stellvertreter des hohen Taufpaten wurde feierlich eingeholt. Nach der Taufe der beiden Knäblein, die die Namen Alexander und Peter erhielten, überreichte Major Severovic den Eltern das Taufgeschenk S. M. des Königs. Zur Tauffeier hatten sich über 2000 Bauern aus den Nachbardörfern eingefunden.

i. Trauung. In der Zagreber Katharinenkirche wurde am Sonntag Architekt Karl S u d e r aus Celje mit Fr. Nada Z a n o n aus Zagreb getraut.

i. Personalnachrichten. Senatspräsident Dr. Zelimir M a z u r a n i č ist in Zagreb eingetroffen. — Verkehrsminister Dr. S p a h o hat sich nach Sarajewo begeben, wo er einen Monat lang Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

i. Zum Chef der Architektur-Abteilung des Bauministeriums ist der Ministerialrat des genannten Ministeriums Architekt Ivan N v a č i č ernannt worden.

i. Der Demokratenführer Ljuba Davidović ist nach erfolgtem Kurzaufenthalt in Brnjač-ka banja wieder in Beograd eingetroffen.

i. Kongreß der Fremdenverkehrsvereine. Der Verband der jugoslawischen Fremdenverkehrsvereine wird am 4. und 5. September in NovSad seinen Landeskongreß abhalten. Anschließend an den Kongreß wird auch eine Fremdenverkehrs- und Amateurphotographenausstellung eröffnet werden.

i. Zagreb von einem Bauarbeiterstreik verschont. Da zwischen den Baufirmen und der Arbeiterschaft eine Einigung in bezug auf den Kollektivvertrag gefunden wurde, bleibt Zagreb vom Ausbruch eines Streiks im Baugewerbe verschont.

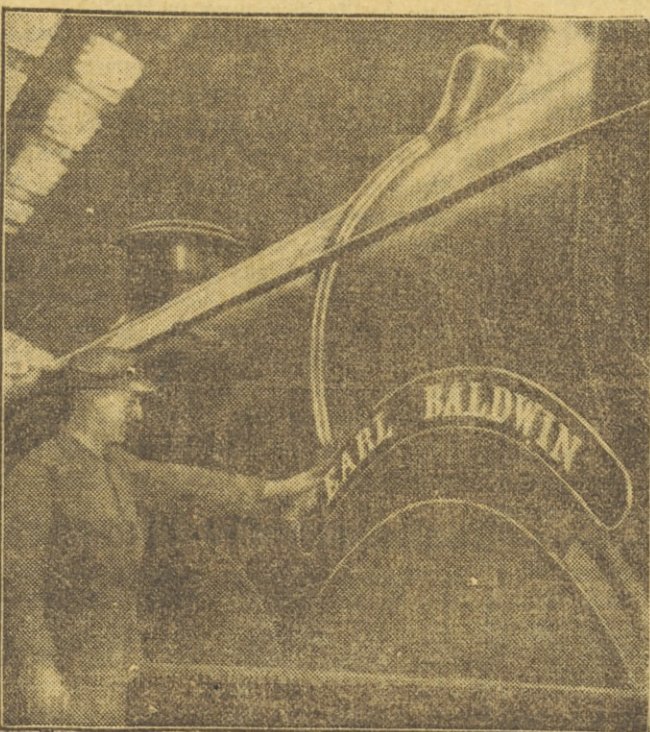
i. Hundertjahrfeier der Gründung des kleinsten Dorfes des Banats. Vor genau 100 Jahren gründeten slowakische Umsiedler das Dorf F a b i j a n im Banat. Es ist dies das kleinste Dorf des Banats, da es nur 38 Häuser und 160 Einwohner zählt. An der in Kürze stattfindenden Hundertjahrfeier werden auch Gäste aus der Tschechoslowakei und aus Beograd teilnehmen.

i. Neue Filialen der Postsparkasse. Die Postsparkasse wird mit 1. August in Podgorica und mit 1. Oktober in Sušak ihre Filialen eröffnen. Weitere Filialen der Postsparkasse sind in Split und in Dubrovnik geplant.

i. Die Zagreber Polizei verfügt über 540 Mann und 24 Offiziere. Nun wird auch die Motorisierung der Polizei durchgeführt. Die Polizei erhielt ein Kommissariatsauto, ein Ueberfallsauto für 24 Mann und zwei kleinere Ueberfallsautos für je 12 Mann, außerdem acht Motorräder, von denen sechs mit Beiwagen ausgestattet sind. Die Polizei besitzt nach dieser Inventarvermehrung neun Kraftwagen, den „grünen Heinrich“ und zehn Motorräder.

i. Segelregatta bei Bis. Am Samstag fand bei der Insel Bis die größte Segelregatta des heurigen Jahres statt. Die Strecke belief sich auf 100 Meilen. Es starteten insgesamt neun Segelboote in zwei Kategorien zu je 8 Meter Länge und über 8 Meter Länge. In der ersten Kategorie startete auch die italienische Segeljacht „Italia“ aus Triest. Es gab schwache Böen. Gestern um 12.20 gelangte die Jacht „Bolet“ des Jug. D e š e t o v i č als erste am Ziel an. Die Jacht erhielt den Pokal des Vifer Klubs „Labud“ zuerkannt.

i. Belgien propagiert die Schönheiten Dalmatiens. Die belgische Schiffsahrtsgesellschaft „Mohd Rohal“ hat sich entschlossen, demnächst ihren prächtigen „Luxusdampfer“ „Leopoldville“ nach Dalmatien zu entsenden, und zwar mit einer großen Anzahl belgischer und ausländischer Touristen. Der Dampfer wird bei dieser Gelegenheit mit Hilfe seines Bordjunks am 31. August zwischen 8 und 18



Lokomotive „Earl Baldwin“

Eine der neuesten Lokomotiven der „Great Western Railways“ erhielt soeben den Namen des nach seinem Rücktritt vom Premierministerposten zum Earl ernannten Baldwin, ein Zeichen für die Beliebtheit, die der langjährige englische Premierminister in der Bevölkerung hat. (Scherl-Bilderdienst-M).

Uhr sowie am 1. September zwischen 8 und 18 Uhr Vorträge über die Bedeutung der kulturellen Beziehungen zwischen Belgien und Jugoslawien emittieren. Die Vorträge werden in kroatischer Sprache gehalten werden.

i Zagreb bereitet sich auf die Winterhilfe vor. Die Zagreber Stadtverwaltung hat für die Zwecke der Winterhilfe 2400 Paar Kinderstühle, 400 Männer- und 150 Paar Frauenstühle bei heimischen Gewerbetreibenden für die Zwecke der Winterhilfe in Auftrag gegeben.

i Eifersuchtsdrama. In Bočevac bei Steenjevec ereignete sich am 26. d. abends ein furchtbares Eifersuchtsdrama. Der 26jährige Kaufmann und Gastwirt Platto P i e h a n, der auf seine jüngere Frau unbegrenzt und maßlos eifersüchtig war, traf die Frau in einem belanglosen Gespräch mit dem 22jährigen Landwirtsohn Georg K u h a r i ć, der im Gasthaus einen halben Liter Wein bestellt hatte. Plehan erlitt beim Anblick der beiden Sprechenden einen neuerlichen Eifersuchtsanfall. Er begann seine Frau zu ohrfeigen und schrie, daß er sich nicht betrügen lasse. Der vollkommen unschuldige Kuharić stand auf und begann auf Plehan besänftigend einzureden, indem er ihm die völlige Schuldlosigkeit seiner Frau entgegenhielt. Dies erbitterte Plehan dergestalt, daß er plötzlich einen Revolver zog und Kuharić mit einem Schuß ins Herz niederstreckte. Kuharić war sofort tot. Im Gasthaus entstand eine wahre Panik. Plehan ließ sich dann ruhig verhaften. Das Drama des unschuldigen Bauernsohnes hat weit und breit größte Anteilnahme ausgelöst.

i Kohlweißling-Invasion im Bezirk Dugošelo. In Dugošelo bei Zagreb droht eine regelrechte Kohlweißling-Invasion die Kulturkulturen zu vernichten. Die Bauern helfen sich mit dem intensiven Luftstreuen von Asche, um die Raupenplage zu bannen.

Aus Ljubljana

iu. Rückkehr des Prinzregenten nach Oberkrain. Se. kgl. Hoheit Prinzregent P a u l, der sich nach Beograd begeben hatte, um dem Patriarchen Barnava die letzte Ehre zu erwirken, ist auf Schloß Brdo zurückgekehrt, wo er noch einige Wochen zu verbleiben gedenkt.

iu. Auszeichnung. Der Komponist und Professor des Konservatoriums in Ljubljana L. M. S t e r j a n e c wurde mit der Offizierspalme der Französischen Akademie ausgezeichnet.

iu. Die Banatsabteilung für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana übersteht Mittwoch aus ihren bisherigen Räumen in der Knašičeva ulica 9 (ehemalige Krainische Sparkasse) in die ebenerdigen Räume in der Erjavčeva cesta 12. Deshalb werden an diesem Tage die Parteien nicht empfangen. In Zukunft gelten für die Parteien die Amtsstunden nur von 10 bis 12 Uhr.

iu. Volkstage. Auch vergangenen Sonntag wurden in mehreren Orten Volkstage abgehalten. In Sv. G r e g o r bei Ribnica stand die Volkstagung im Zeichen des Gedenkens für den vor 20 Jahren verstorbenen Führer der Genossenschaftsbewegung Dr. Kref. Anwesend waren u. a. Minister Dr. Kref, Banus Dr. Matlačen, Bischof Dr. Rožman usw. Minister Dr. Kref wohnte nachmittags auch dem Volkstag in Z u z e m b e r t bei. Volksversammlungen wurden ferner in M e n g e s abgehalten, wo Minister Dr. Kref und Banus Dr. Matlačen zugegen waren, sowie in Koroska Bela.

iu. Schweres Unwetter. Montag nachmittags wütete in Oberkrain ein heftiges Unwetter, das stellenweise wolkenbruchartigen Charakter annahm. Im Poljana-Tal ging starker Hagelschlag nieder, der an den Kulturen riesigen Schaden anrichtete. Strichweise war der Boden hoch mit Schloffen bedeckt. Das Unwetter war von einem Sturm begleitet, der Bäume entwurzelte und Dächer abdeckte. Die Bevölkerung ist verzweifelt. Auch aus anderen Gegenden werden ähnliche Elementarschäden gemeldet.

Keine Ueberraschung. »So, du hast also deine Stellung aufgegeben? War dein Chef nicht überrascht, als du gingst?« — »Nein, er wußte es schon früher als ich.«

Ernste Lage im Fernen Osten

ANDAUERENDE KÄMPFE ZWISCHEN JAPANERN UND CHINESEN BEI LANG-FENG. — CHINESISCHER WIDERSTAND BIS ZUM ÄUSSERSTEN? — AUCH BEI VAN PING UND PEIPING WIRD WEITER GEKÄMPFT.

P e i p i n g, 27. Juli. Die Agence Havas berichtet: Bei Lang Feng sind seit vorgestern abends heftige Kämpfe im Gange. Abteilungen der 37. chinesischen Division, die sich entsprechend den Bestimmungen des örtlichen Abkommens vom 19. Juli noch immer nicht hinter die von den Japanern bezeichnete Linie zurückgezogen hat, beschossen mit Maschinengewehren und Geschützen die mit dem Ausbessern der Kommunikationen beschäftigten japanischen Truppen. Nach dem Eintreffen von weiteren Verstärkungen gingen die Japaner zum Gegenangriff über. Die Chinesen mußten sich schließlich zurückziehen und wurden von den Japanern verfolgt. Der Verkehr zwischen Peiping und Tientsin ist unterbrochen.

P e i p i n g, 27. Juli. In den Vormittagsstunden wurden die Feindseligkeiten bei Lang Feng, etwa 150 Kilometer von Feng Tau entfernt, fortgesetzt. Die chinesischen Truppen wurden geschlagen und ziehen sich in der Richtung auf Tschung zurück. Die Kämpfe dauerten acht Stunden. Auf chinesischer Seite verzeichnet man eine große Anzahl von Toten und Verwundeten.

Die Kämpfe bei Van Ping und in der Umgebung von Peiping dauern noch immer fort.

N a n t i n g, 27. Juli. (Reuter.) Der Oberbefehlshaber der 29. chinesischen Armee und Vorsitzende des Politischen Rates der Provinzen Hupei und Tschachar, S u a n g T s e J u a n, teilte der Zentralregierung in Hanking mit, daß er seinen Truppen den Befehl gegeben habe, den Japanern äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

T o l i o, 27. Juli. Der Kaiser empfing den Chef des Generalstabes und den Kriegsminister in Audienz. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß bei dieser Gelegenheit wichtige Entscheidungen in bezug auf die Lage in Nordchina gefällt wurden.

Den Ernst der Lage illustriert vor allem die Tatsache, daß sich die Chinesen nicht an die Bestimmungen des Abkommens vom 19. Juli halten. 150.000 Mann chinesischer Truppen befinden sich noch immer in den Zonen, die im Sinne des genannten Abkommens auf Grund der japanischen Forderungen hätten geräumt werden sollen. Nach Meldungen aus Peiping haben bis jetzt nur zwei Bataillone der 37. Division Peiping verlassen, die übrigen Truppen sind sogar mit dem Ausbau von Stellungen beschäftigt. Die japanischen maßgebenden Kreise bezeichnen diese Lage als unhaltbar und rechtfertigen damit auch ihre weiteren militärischen Vorbereitungen.

Vom Elefantenkastell zum Bombenfrieg

Kampf im Nordchina vor 700 Jahren.

Die vor einigen Tagen gemeldete Zerstörung der uralten Marco Polo-Brücke in der Nähe von Peiping weckt die Erinnerung an Kämpfe, die vor 700 Jahren an dieser Stelle stattfanden und über die Marco Polo selbst berichtete.

Um die alte Kaiserstadt Peking, jetzt Peiping genannt, tobt erbitterter Kampf. Der venezianische Kaufmann, Reisender und Vertrauensmann Marco Polo, dessen Name anlässlich der Zerstörung einer von ihm ausführlich beschriebenen prächtigen Brücke in diesen Tagen genannt wurde, hat uns die Beschreibung einer Schlacht vom Jahre 1286 geliefert, welche 10 Tagesmärsche von Peking entfernt stattfand, wo damals der große Kublai-Khan, der Enkel Dschingiskhans, residierte. Damals hieß Peking noch »Cambaluc« (Khan-Balik, Stadt des Herrschers. Als nun ein Anverwandter des Groß-Khans, Fürst Nayan, rebellierte, zusammen mit einem anderen Anverwandten, brach von Peking die Strafexpedition auf — 360.000 Pferde und 100.000 Mann zu Fuß, soviel er in 20 Tagen rasch zusammenbringen konnte. Die Hofastralogen prophezeiten Kublai-Khan den Sieg. »Kublai nahm in einem großen hölzernen Kastell Platz, das von vier Elefanten getragen wurde«, berichtet Marco Polo, »ihre Leiber waren mit dicken Panzern aus gehärtetem Leder gedeckt, über den Panzern trugen sie Decken von golddurchwirktem Tuch. Im Kastell standen noch viele Armbrust- und Bogenschützen, darüber wehte die kaiserliche Fahne, geschmückt mit den Bildern der Sonne und des Mondes.« (Aus: »Marco Polo, Am Hofe des Groß-Khans«, Verlag F. A. Brockhaus).

30 Bataillone zu Pferde mit je 10.000 Bogenschützen werden aufgestellt, vor jedes Bataillon zu Pferde 500 Mann zu Fuß. Getön der Blasinstrumente und Gesänge der Tataren erschollen vor dem Kampf, dann Zymbeln und Trommeln; eine furchtbare Schlacht begann. »Die Luft war von einer Wolke von Pfeilen erfüllt. Solche Haufen von toten Menschen und Pferden türmten sich auf, daß es für die eine Partei unmöglich war, gegen die andere vorzurücken«. Der Fürst Nayan gerät in Gefangenschaft, sein Heer unterliegt. Damit Sonne und Luft nicht Zeuge sein sollen, daß das Blut eines Mitglieders der kaiserlichen Familie fließe, wird Fürst Nayan in zwei Teppiche gelegt, die so lange hin- und

hergeschüttelt werden, bis sich der Geist vom Körper löst.

Marco Polo, welchem wir diese Nachrichten verdanken, war als 17jähriger Knabe mit seinem Vater und Onkel auf langer Reise zum Hoflager des Tatarenkans Kublai gelangt, dessen Vertrauen er, und seiner ganzen Familie, in so hohem Grade erlangte, daß er sogar für drei Jahre zum Statthalter einer Provinz eingesetzt wurde. Nach 24 Jahren kehren sie nach der Heimat zurück, wo man ihnen die wunderbaren Erlebnisse im Reich des Großkhans kaum glauben will. In einer Zeit, wo er von den Genuesern gefangen gesetzt wurde, schrieb er seine Reiserlebnisse nieder.

Rothschild siegte bei Waterloo durch . . . Briefftauben

Vor der Erfindung des elektrischen Telegraphen waren die Briefftauben das schnellste Mittel zur Beförderung von Nachrichten. Schon die alten Römer und Perser benutzten sie in ihren Kriegen als Boten. Und so stellte auch das schlaue Bankhaus Rothschild die Briefftauben in den Dienst seines umfangreichen Nachrichtenendienstes. Und . . . den Briefftauben verdankt das Haus Rothschild den größten Teil seines riesigen Vermögens.

Die Heere Napoleons waren stets von den Agenten Rothschilds begleitet. Durch die Briefftauben, die sie mit sich führten, wurde das Bankhaus mit allen seinen weitverzweigten Filialen schnell über Siege und Niederlagen unterrichtet.

Es steht fest, daß die Niederlage Napoleons bei Waterloo und der Sieg der Verbündeten drei Tage früher bei der Londoner Filiale des Bankhauses Rothschild eintraf, als beim englischen Ministerium. Die Kuriere waren Briefftauben, die vom Schlachtfeld bis nach London in sechs Stunden flogen.

Die französischen Papiere standen damals an der Börse zu London sehr hoch, die englischen sehr niedrig. Das Bankhaus Rothschild warf innerhalb von drei Tagen alle seine französischen Papiere auf den Markt und kaufte dafür englische zu niedrigem Kurse auf. Niemand ahnte in London, warum das Bankhaus Rothschild alle nur greifbaren englischen Wertpapiere aufkaufte. Aber . . . als die Siegesnachricht eintraf, wußte man Bescheid. Die französischen Papiere fielen rapid, die englischen Kurse gingen stark

in die Höhe und Rothschild verdiente durch diesen geschickten Schachzug Millionen — durch Briefftauben.

Bergwerkskatastrophen

Wir haben in unserem Blatte Nr. 164 vom 22. Juli l. J. unter obigem Schlagworte einen Artikel gebracht, der die Unglücksfälle von Bergleuten behandelt, welche durch Versagen der Sprengladungen verursacht werden.

Nun erhielten wir aus unserem Leserkreise eine Abhandlung über Unglücksfälle der Bergleute durch Sturz in den Schacht, die wir zum Abdruck bringen.

In Bergwerken ereignen sich wiederholt tödliche Unfälle der Bergleute durch Sturz in den Schacht samt Grubenhant, obwohl der Schacht bzw. dessen Horizontmündung mit Schachtsperren versehen ist. Diese Schachtsperren sind leider nicht vollkommen verlässlich, da sie mitunter versagen und dadurch erst recht die Gefahr des Absturzes herbeiführen; oder, sie werden vom Bergmann trotz des strengsten Verbotes der Nichtbenützung nicht benützt, ja sogar absichtlich außer Tätigkeit gesetzt, um sich das wiederholte Öffnen oder Schließen derselben zu ersparen, obwohl er dessen bewußt ist, daß er mit dieser Handlung sein Leben riskiert. Beachtenswert ist die Kritik über unsichere Schachteinrichtungen, die Sekretär der Bergarbeitergesellschaft Herr Georg Arh in Zagorje im »Jutro« vom 23. Jänner 1936 unter dem Schlagworte »Smrt žanje med rudari« (»Der Tod mäht unter den Bergleuten«) veröffentlichte ließ.

Scheinbar aus diesem Grunde hat man vergangenes Jahr in mehreren Bergwerken des Draubanates gewisse Fangvorrichtungen bei den Schächten eingeführt, die den Grubenhant auffangen sollen, falls an dem betreffenden Horizont die Förderschale nicht vorhanden wäre. Diese Fangvorrichtungen sind jedoch nicht einwandfrei, da sie — abgesehen davon, daß der Zweck, für welchen sie geschaffen wurden, bezweifelt wird — Gefahrenmomente für Verletzungen in sich bergen. Die Einführung dieser ungeeigneten Fangvorrichtung bildet aber den strikten Beweis hiefür, wie notwendig es ist, zu den bestehenden Schachtsperren noch Sicherheitsvorrichtungen zu schaffen, die geeignet wären, Abstürze der Grubenhant und des Bergmannes zu verhindern, sobald die Schachtsperre aus irgend einem Grunde nicht wirken sollte.

Wie in den Aufklärungen über Bergwerkskatastrophen in unserem Blatte vom 22. Juli l. J. dargetan, führt auch der Verfasser dieses Artikels an, daß der Bergarbeiter sich bei seiner gefährlichen Arbeit unerlaubter Handlungen bedient, die oft zur Katastrophe führen. Es ist daher unbedingt notwendig, solche Sicherheitsvorrichtungen zu schaffen bzw. Vorkehrungen zu treffen, an denen der Arbeiter sonst kein anderes Interesse hätte, als daß sie ihn schützen, nicht aber auch ein Interesse, sie nicht zu benützen bzw. außer Tätigkeit zu setzen oder außeracht zu lassen.

Von diesem Grundsatz geleitet, wurde von einem jugoslawischen Bergbaufachmann eine Sicherheitsvorrichtung konstruiert, die den Zuschub des Grubenhantes zum Schacht automatisch verhindert, sobald die Förderschale nicht am betreffenden Horizont zum Aufschieben bereit steht. Der Grubenhant und der Bergmann kann daher nicht in den Schacht abstürzen. Dem Erfinder dieser sinnreichen Vorrichtung wurden bereits In- und Auslandpatente verliehen und es ist zu wünschen, daß sie mit Erfolg eingeführt wird.

Statistisch nachgewiesen wird der Schaden, den der Einzelne, der Staat und die öffentlichen sowie Selbstverwaltung-Versicherungsanstalten durch einen einzigen Unfall im Bergbau erleidet, auf rund Din 40.000.— beziffert. Der Bergbautreibende ist ohnehin zur Haftpflicht gesetzlich verhalten, demselben steht es aber auch frei, sich durch anderweitige Sachschadenversicherung schadlos zu halten, wofür geringfügige Prämien zu entrichten wären. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß ein Bergarbeiterschutzgesetz geschaffen wird, mit dem die Bergbautreibenden zur

Pflicht gemacht wird, das Leben und die Gesundheit des Bergmannes zu schützen.

Die Unfallstatistik stellt fest, daß in jugoslawischen Bergwerken jährlich durchschnittlich 60 Arbeiter durch Unfälle getötet und rund 300 schwer verletzt werden. Nimmt man an, daß unter den 300 Schwerverletzten 20% invalid geworden sind, die mitsamt ihrer Familie von Lebensversicherungsanstalten lebenslang erhalten werden müssen, so beziffert sich, unter Zugrundelegung des statistisch nachgewiesenen Schadens von Din 40.000.— pro Unfall, ein Gesamtschaden von rund Din 5.000.000.—.

Diese enorm hohe Schadenssumme bildet aber nur einen Bruchteil des Gesamtschadens, der durch Unfälle verursacht wird, denn es kommt hierzu noch der Verdienstentgang und die Krankensaunterstützung sowie Medikamente u. s. w. während der Heilungsdauer jener Schwerverletzten, die glücklicherweise nicht invalid geworden sind und jener Leichtverletzten, die weniger als 21 Tage im Krankenstande waren. Genauere Daten darüber könnte man aus den Bruderlade-Statistiken entnehmen, die dem Schreiber dieser Zeilen leider nicht zur Verfügung stehen.

In Bergbaukreisen herrscht daher für das in Aussicht stehende moderne Bergarbeiterschutzgesetz das größte Interesse.

Heitere Ecke

Kleines Mißverständnis.

Bei der Zeugenvernehmung entspinnt sich folgendes Gespräch:

»Sie heißen?«
 »Frau Maria Schobjanka.«
 »Geboren?«
 »Dreimal.«
 »Das ist doch ausgeschlossen!«
 »Aber nein! Das erste in Danzig, das zweite in Tilsit und das dritte in Königsberg!«

Zwei Gründe. »Warum haben Sie denn Ihren Kassierer entlassen?« —
 »Nun... erstens war er vollkommen unfähig und zweitens war er zu allem fähig!«

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 27. Juli

Katastrophales Unwetter in der Umgebung von Maribor

RIESIGE KULTURENSCHADEN IM ABSCHNITT ZWISCHEN FRAM UND POLSKAVA. — DIE ERNTE VERNICHTET. — VERZWEIFELTE LAGE DER LANDBEVÖLKERUNG. — HILFE TUT DRINGEND NOT!

Gestern bald nach 17 Uhr — der Himmel hatte sich schon in den ersten Nachmittagsstunden dräuend verfinstert — ging über Maribor und Umgebung ein Unwetter hernieder, welches im Abschnitt zwischen Fram und Polskava nachgerade katastrophale Dimensionen angenommen hat. Ein orkanartiger Sturmwind peitschte zunächst einen wolkenbruchartigen Regen nieder, der die Bäche in einigen Viertelstunden aus ihren Betten treten ließ. Der Sturmwind entwurzelte stellenweise ganze Bäume, beschädigte die Dächer u. sonstige Objekte, worauf zu allem Unglück noch ein Hagelschlag einsetzte, wie ihn die Leute seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt haben. Die Schlossen erreichten fast die Dicke von kleinen Hühnereiern und der Hagel fiel in derartigen Mengen, daß die Rebhügel und Anhöhen buchstäblich wie weißgetüncht aussahen. Der Hagel vernichtete restlos die gesamte Ernte. In den Weingärten wurden die Triebe mit dem Ansatz zerzaust, teils herabgerissen, so daß zum Leseausfall noch die Beschädigung des werdenden Holzes hinzutraf. Auf den Obstbäumen wurde der gesamte Ansatz vernichtet, die kleineren Zweige von den Hagelschlossen zer siebt. Sie bieten einen trostlosen Anblick. Ebenso katastrophal wirkte sich der Hagelschlag und der Wolkenbruch auch auf den Feldern aus, wo die einzelnen Kulturen vollständig in den Boden gedroschen wurden. Am schwersten litt der Mais, von dem nur mehr die Stengel aus dem Bo-

den ragen. Die Blätter und der Kolbenansatz sind selbstverständlich vernichtet.

Die Bäche und deren Zuflüsse verwandelten sich im Verlaufe des Unwetters in

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

Wildbäche, die alles mit sich forttrissen und in den Talniederungen ganze Seen bildeten. Die Straßen — ebenso auch die Reichsstraße — sind stellenweise vermürbt, nicht zu reden von den verschiedenen Fahrwegen, die unpassierbar geworden sind.

Die ganze Gegend bot, als sich das Unwetter legte, einen Anblick des unaussprechlichen Jammers. Die Landbevölkerung ist um den Ertrag ihrer ganzen heurigen Mühewaltung gekommen. Menschen und Vieh sind angesichts des kommenden Winters vom Lebensmittel- und Futtermangel bedroht. Die maßgeblichen Faktoren werden so bald als möglich eine eingehende Notstandsaktion für die schwer betroffene Bevölkerung unternehmen müssen. Auch die Frage der Steuerabschreibungen für das von der Elementarkatastrophe heimgesuchte Gebiet ist aktuell geworden. Der Schaden, den dieses Unwetter an Kulturen und Objekten anrichtete, kann augenblicklich nicht geschätzt werden. Der Bevölkerung hat sich Verzweiflung bemächtigt.

Vorbildlicher Dienst am Fremdenverkehr

Eine Gaststätte des Stadtzentrums in sehenswürdiger Aufmachung.

Die Besitzerin des Hotels »Zamorica«, Frau Paula Jančič, die erst im Vorjahre durch die Einführung von Fließwasser und Zentralheizung ihr Hotel in die Reihe der ersten Häuser unserer Stadt rücken ließ, hat anschließend daran weder Mühe noch Kosten gescheut, um auch das Restaurant in neuester Aufmachung unserem Fremdenverkehr zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck wurden der Schank und Speisesaal teilweise umgebaut, wodurch ein Raum in zweckmäßigster Weise gewonnen wurde. Die Umgestaltung der Interieurs ist zweifelsohne in glücklichster Weise gelungen. Es wurde aus der Schank eine anheimelnde Bauernstube erzielt, die in ihrer Lärchenfärbung, mit dem stilgerechten Mobilar und den originellen Holzlustern sowie mit der Wandmalerei nicht besser einladend wirken könnte. Ganz großstädtisch ist demgegenüber der Speisesaal mit seinen Logen gehalten. Die Tafelung ist eine glückliche Kombination zwischen afrikanischer Birne und heimischer Kirsche. Auch dieser Raum, der etwas Besonderes vorstellt, atmet die lockende Traulichkeit des Bürgerlich-Behaglichen, kann sich aber mit der innenräumlichen Gestaltung so manchen großstädtischen Restaurants messen.

Aber auch die Probleme der Lichtverteilung, der Ventilation usw. sind hier in einer restlos vorteilhaften Art und Weise gelöst worden. Die einschlägigen Arbeiten wurden von den Firmen Rudolf Kiffmann, Forstnerič und Holzinger durchgeführt und zeigen, daß gewerbliches Können in unserer Stadt wirklich auf ganz beachtlicher Höhe steht. — Das umadaptierte Restaurant wird am

Donnerstag eröffnet werden. Diese Neuerung gereicht der Besitzerin zur Ehre und bildet den sichtbaren Beweis, daß unser Hotelgewerbe den Dienst am Fremdenverkehr trotz der heutigen allgemeinen Schwierigkeiten voll erfüllt.

m. Trauung. Vergangenen Samstag wurde in Ljubljana der heilige Arzt Herr Doktor Danilo Tomazič mit Fräulein Danka Grudnič, Lehrerin aus Vidna vas bei Novo mesto getraut. Als Trauzeugen fungierten Oberlehrer i. P. Pristovski und der Arzt Dr. Cijan aus Maribor. Wir gratulieren!

m. Aus dem Merus. Zum neuen Pfarrer in Rannica ist der bisherige Dombitar und Leiter der Stadtpfarramtkanzlei Herr Vinko Munda ernannt worden. Die feierliche Installierung des neuen Pfarrers wird am Sonntag, den 8. August stattfinden.

m. Sein 40jähriges Priesterjubiläum feierte dieser Tage in seinem Heimatsort in Sv. Križ bei Maribor der Pfarrer von Gornja Polštava, Herr Franz Gartner. An der intimen Feier nahmen zahlreiche Freunde und Bekannte des Jubilars von Nah und Fern teil.

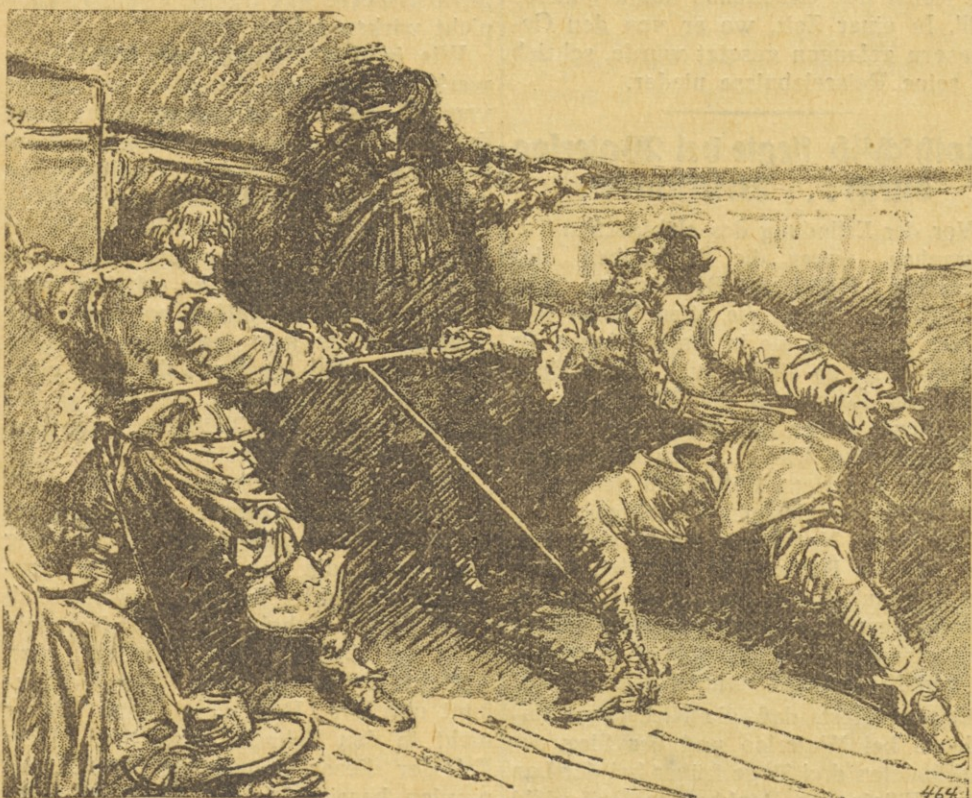
m. Die neue Straßenverbindung zwischen Maribor und den Slowenischen Büheln. Die Erdbehebungsarbeiten der neuen Straße Sv. Peter — Ložane — Pöbnihtal werden in Kürze beendet werden. Die Bauverwaltung hat die Oberbauarbeiten des letzten Abschnittes dieser wichtigen Straße bereits vergeben. Die Straße wird bis zum Herbst vollkommen ausgebaut sein, so daß sie dem Verkehr übergeben werden kann. Die Verbindung mit den Slowenischen Büheln verkürzt sich durch diese neue Straße um etwa 6 Kilometer. Ein alter Wunsch der Bevölkerung ist damit vor seiner Erfüllung. Die neue Straße, die nur leichte Steigungen aufweist, führt durch die schönsten Teile der Slowenischen Büheln, die Neigung gegen das Pöbnihtal zu beträgt 5 bis 6 Prozent. Jetzt wäre nur noch ein Wunsch zu verwirklichen: die notwendige Straßenverbindung zwischen St. Peter entlang der Drau bis zur Brücke von Duplek.

m. Mitteilung für die serbisch-orthodoxen Gläubigen. Das Pfarramt der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde Maribor erläßt auf diesem Wege die nachstehende Mitteilung: Die serbisch-orthodoxe Pfarrgemeinde in Maribor teilt ihren Gläubigen mit, daß am Donnerstag, den 29. d. M. um 10.15 Uhr nach der Liturgie ein Parastos für den seligen Patriarchen Herrn Patriarchen Varnava stattfindet, der an diesem Tage zur ewigen Ruhe beigesetzt wird. Die Gläubigen werden ersucht, vollzählig die dem Gedächtnisgottesdienst beizuwohnen und Trauerfahnen anzuhängen, insbesondere die Hausbesitzer.

m. Unterstützungsfonds des Mietervereines. Der Mieterverein in Maribor hat einen besonderen Unterstützungsfond ins Leben gerufen, aus dessen Mitteln im Notfall kleine Darlehen gewährt werden sollen. Die Statuten liegen in der Vereinskanzlei am Kotovski trg zur Einsichtnahme auf. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Infassant künftighin beim Infasso des Mitgliedsbeitrages auch 2 Dinar für diesen Unterstützungsfond einheben wird.

m. Das Verwaltungsadreßbuch des Draubanats im Verlag der Tiskovna založba r. G. m. b. G. in Maribor umfaßt über 2500 Orte des Draubanats. Für jeden Ort sind die nachstehenden Daten ausgewiesen: Verwaltungs- und Katastralgemeinde, Volkschule, Gericht, Post, Telegraph, Telefon, Pfarramt, Bahnstation (Entfernung in km), Zollamt, Finanz- und Steuerbehörde, Gendarmerieposten, Mittelschulen usw. Das Adreßbuch enthält auch ein Verzeichnis der bedeutendsten Institutionen von Ljubljana und Maribor. Alle Daten sind in der Form gebräuchlicher Tabellen im Buche veröffentlicht und bieten bei minimalem Zeitverlust eine rasche und genaue Uebersicht. Das Adreßbuch ist ein handliches Bademeßwerk für den Geschäftsmann, Beamten, Kaufmann,

DIEDREIMUSKETIERE



Der Kampf

D'Artagnan lachte laut auf vor Freude. »Es gibt also doch noch eine Gerechtigkeit!« rief er aus, und beide Teile machten sich zum Kampf bereit. Mordaunt zog den Degen und versuchte die Spitze an den Spitzen seiner Stiefel. D'Artagnan krepelte die Aermel auf und rieb die Stiefelsohlen auf dem Boden ab.

»Sind Sie fertig, Mordaunt?« Der nickte. Beide fielen gleichzeitig aus, und die Klängen kreuzten sich. D'Artagnan erkannte bald, daß Mordaunt ein gewiegter Fechter war, sah aber auch, daß sein Gegner immer wieder zur Seite schielte, was er seinem schlechten Gewissen zuschrieb. »Ich glaube, wir beide werden uns vortrefflich unterhalten!« lachte der Gascogner, als Mordaunt meisterlich einen Stoß parierte, den d'Artagnan gegen seine Brust gerichtet hatte. Mordaunt antwortete nicht. Mehr und

mehr wurde er an die Wand gedrängt, während die anderen atemlos zusahen. Bald stand Mordaunt nicht weiter von der Wand, als daß er sie mit der einen Hand berühren konnte.

»Siehst du, Freundchen, jetzt gehts nicht mehr anders,« lachte d'Artagnan. »Freunde, wenn ihr bislang noch niemals gesehen habt, wie man einen giftigen Wurm an die Wand spießt, dann sollt ihr das jetzt zu sehen bekommen!« Er trat einen Schritt zurück, um den entscheidenden Stoß mit noch größerer Kraft führen zu können, fiel aus — blieb aber mitten im Ausfall erstaunt stehen. Die Wand schien sich plötzlich zu öffnen, Mordaunt verschwand vor seinen Augen, und d'Artagnans Degen, der eingeklemmt wurde, als die Geheimtür sich rasch schloß, zerbrach wie Glas.

Gewerbetreibenden usw. Trotz der umfangreichen Vorarbeiten, Druckkosten und der Wüthwaltung bei der Sammlung der Zeichnisse kostet das Adressbuch nur 50 Din. Das Buch empfiehlt sich aus Gründen des Nutzens von selbst. Kein Geschäftsmensch dürfte es missen, in jedem Büro und jeder Kanzlei ist es unerlässlich. Bestellungen nimmt entgegen die Džabovna založba, Maribor, Gregorčičeva ulica 26.

m. **Von einem Auto umgestoßen.** Sonntag nachmittags wurde der 43jährige Maurer Anton Krstić an der Ecke der Aleksandrova und Tomšičeva cesta von einem österreichischen Auto niedergestoßen, wobei er einen Unterschenkelbruch und erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Leppiše,** bosnische und persische, wird die Staatl. Leppišweberei in Sarajevo in großer Auswahl in der Ausstellung der Sechsten Mariborer Festwoche zur Schau bringen. Der Verkauf erfolgt auch auf langfristige Abzahlung.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 27. Juli, 8 Uhr: Temperatur 21, Barometerstand 736, Windrichtung SW, Niederschlag 0.

m. **Nach Mariazell** fährt der „Putnik“-Autocar wiederum am 14. und 15. August. Fahrpreis 200 Dinar.

m. **Die Dolomiten, München und der Großglockner** sind das Ziel eines großen „Putnik“-Ausfluges, der vom 15. bis 22. August stattfinden wird.

m. **Die nächste Grader Fahrt des „Putnik“** findet am Mittwoch, den 4. August statt. Fahrpreis samt Bifum 100 Dinar.

m. **Eine Rundfahrt durch die Slowenischen Büheln** findet am 1. August statt. Fahrpreis samt Mittagessen in Kapela 75 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

Aus Celje

c. **Bauätigkeit.** Die Stadtgemeinde bemüht sich mit allen Kräften, das Stadtbild zu verschönern und den Zustand der Straßen zu verbessern. Auch die private Bauätigkeit hat zugenommen. Der Bau von kleinen Einfamilienhäusern ist in vollem Gange, wodurch wieder etliche Arbeitslose eingestellt wurden. Auch in hiesigen Industrieunternehmungen war es in letzter Zeit möglich, mehrere Arbeitslose einzustellen und so die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

c. **„Oktultismus“.** Die größten Geister aller Völker und Zeiten redeten stets der okkultistischen Weltanschauung das Wort. Dennoch ist der Begriff „Oktultismus“ für Millionen von Menschen noch ein Fremdwort, für moderne Blasiertheit ein Spielzeug zum Scherz. Darum gibt der Psychographologe F. T. Karmach in Zalec (Santhal) im Monat September das erste Buch über Oktultismus in slowenischer Sprache heraus. Das Buch wird mit 200 Bildern ausgestattet sein und 60 Dinar kosten.

c. **Breslaufahrer.** Vom 29. Juli bis 1. August findet bekanntlich in Breslau das 12. Deutsche Sängerbundesfest statt. Zugleich feiert der deutsche Sängerbund sein 75jähriges Bestehen. 500.000 Gäste werden in Breslau, dem Herzen und Augapfel der Schlesijschen Lande, erwartet. Eine Gruppe des Deutschen Männergesangsvereines in Celje ist am Montag nachmittags nach Breslau abgereist. Die Gruppe aus Celje traf sich mit den Sangesbrüdern und Sangeschwestern aus Maribor und Ptuj in Maribor, von wo heute (Dienstag) die Weiterreise angetreten wurde.

c. **Keine Tafel, doch parken verboten.** Sonntag nachmittag haben in Celje jene in- und ausländischen Kraftwagenfahrer, die mit ihren Wagen vor dem Cafe „Merkur“ und dem gegenüberliegenden Hotel „Europa“ mit ihren Wagen parken wollten, unliebliche Überraschungen erlebt. Sie wurden von der Polizei vertrieben oder aufgeschrien. Die Mißbilligung unter den Herrschaften war um so größer, als keine diesbezügliche Verbotstafel angebracht ist.

c. **Schachwettkampf.** Zwischen dem Schachklub Celje und den Schachspielern des Offizierskorps der hiesigen Garnison wird am Mittwoch, d. 28. Juli im Salon des Hotels „Europa“ auf acht Brettern ein Schachwettkampf ausgetragen. Beginn um 20 Uhr.

Die Gemeindegebarung in Bobrežje

SOMMERSITZUNG DES GEMEINDERATES. — DIE ZWEITE DRAUBRÜCKE WIEDER IM VORDERGRUNDE DES INTERESSES. — DER NEUE ORTSCHULRAT VON BREZJE. — ERWEITERUNG DES LEITUNGSNETZES.

Der Gemeinderat der Umgebungs-gemeinde Pobrežje trat trotz der Sommerhitze dieser Tage zu einer Sitzung zusammen, um zu einer Reihe von Fragen Stellung zu nehmen, die schon längere Zeit der Lösung harren. Bürgermeister Stržina erstattete einen längeren Bericht über die Finanzen der Gemeinde, die keineswegs als besonders rosig anzusprechen ist.

Darnach wird die Teilung des Magdalenen-Pfarrsprengels bis auf weiteres von der Tagesordnung abgesetzt. Der Bau der Arbeiterkolonie des Pensionsfondes der Textilfabrik Hutter schreitet rüstig vorwärts und werden demnächst die letzten drei Häuser fertiggestellt werden. Einige Straßen wurden gegen die von diesem Pensionsfond erworbenen Verkehrswege umgetauscht. So tritt die Gemeinde dem Fond für die Altersversorgung der Arbeiterschaft 5500 m² Straßen ab, erhält aber dafür rund einen Hektar Boden.

Die Frage des Baues der zweiten Draubrücke, die Pobrežje mit Melje verbinden soll, wurde im Laufe der Sitzung abermals aufgeworfen. Es wurde eine lebhafte Debatte abgeführt, in der die Angelegenheit von verschiedenen Seiten beleuchtet wurde. Um die Sache wieder ins Rollen zu bringen, wurde der Beschluß gefaßt, den unlängst eingesetzten Aktionsausschuß für den Brückenbau demnächst zusammentreten zu lassen, um über die Schritte schlüssig zu werden, die in dieser Frage zunächst unternommen werden sollen; vor allem wird an den zuständigen Stellen interveniert werden, um die Angelegenheit wieder in Fluß zu bringen.

Der Kassier Ban legte einen Bericht über die Finanzgebarung der Gemeinde vor. Darnach hatte die Gemeinde im vergangenen Voranschlagsjahr 797.315 Dinar Einnahmen und 745.310 Dinar Ausgaben, sodaß ein Ueberschuß von 52.005 Dinar erzielt werden konnte. Die

endgiltigen Ziffern werden erst in einigen Wochen vorliegen. Die Einnahmen bzw. Ausgaben des Armenfondes beliefen sich auf 45.910 bzw. 45.802 (Ueberschuß 108) Dinar und der Kuluk auf 24.973 bzw. 18.493 (Ueberschuß 6480) Dinar. Im laufenden Budgetjahr wurden 171.625 Dinar vereinnahmt und 230.987 Dinar verausgabt. Die Kasse hatte 1.058.250 Dinar Einnahmen und 1.050.746 Dinar Ausgaben zu verzeichnen.

Bei der Wahl des Ortschaftsrates für Devica Marija v Brezju entspann sich eine lebhafte und stellenweise sogar erregte Debatte. Schließlich wurden die Gemeinderäte Kacjan, Lorbek, Fojtl, Maher und Gašparič gewählt.

Für die Drauregulierung steuerte die Banatsverwaltung 10.000 Dinar bei, um die weitere Fortspülung des Ufergeländes zu verhindern. Das Leitungsnetz wird erweitert werden, wobei einige neue Verkehrswege beleuchtet werden. Dadurch wird an das Stromnetz eine Reihe von Lampen und auch Motoren angeschlossen werden, was den Stromkonsum nicht wenig heben wird. Bis zum Herbst werden einige Straßen neu beschottert werden, wobei an die Interessenten 15.087 Dinar verausgabt werden. Die Straßenbeschneidung wurde vielfach bemängelt; schließlich wurde erwirkt, daß wenigstens die Aleksandrova cesta bis zu den Friedhöfen ausgiebig besprengt wird. Die Schottergrube in Tezno wird rationeller ausgenützt werden. Es wurde beschlossen, einen modernen Trieur um 1300 Dinar anzuschaffen. Von Herrn Schlamberger wird eine kleine Parzelle zur Errichtung eines Schuppens zwecks Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen zu erwerben.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige Ansuchen um Armenunterstützung und Aufnahme in den Gemeindeverband erledigt.

Aus aller Welt

Sensation auf den Champs Elysees

Dieser Tage sah man in den Champs Elysees in Paris eine sehr hübsche junge Dame auf und ab promenieren, die ein auffallend kurzes Kleid trug und dadurch Beine von bemerkenswert eleganten Formen enthüllte. Aber das war nicht einmal der Anlaß dafür, daß jeder Mann ihr erstaunt nachguckte. Sie trug — so schien es wenigstens — am rechten Bein einen rosa Strumpf und am linken einen bräunlichen.

»Soll da nun eine neue Mode lanciert werden?« fragte eine Dame. »Oder ist das das Ergebnis übereiften Toilettemachens?« fragte eine andere. »Ach woher — sagte eine dritte — man verkauft in den Warenhäusern jetzt die aus der Mode gekommenen Restbestände von Strümpfen, und wahrscheinlich hat die junge Dame aus Versehen zwei Strümpfe von verschiedener Farbe erwischt.«

Keine hatte Recht. Das junge Mädchen trug überhaupt keine Strümpfe. Sie lief da einfach auf den Champs Elysees für ein Schönheitsinstitut Reklame, das dem Publikum ein neues Verfahren, um die Haut künstlich zu bräunen, vorführen wollte. Das linke Bein war diesem Verfahren unterworfen worden, während das rechte noch die natürliche Hautfarbe zeigte.

„Das Gold ist nur Chimäre“

Kürzlich wurde gemeldet, daß im Laufe des Jahres 1936 insgesamt 1.009.745 kg Gold aus der Erde und aus dem Wasser der Flüsse gewonnen wurden. Das bedeutet einen Rekord. Niemals bisher erreichte die Goldproduktion der Welt eine derartige Höhe.

Das Goldfieber begann die Menschheit

etwa nach 1850 zu beunruhigen. Man entdeckte die Goldlagerstätten in Kalifornien, dann in Australien, in Südafrika, in Brasilien und schließlich in Klondyke. Die Goldgewinnung stieg von Jahr zu Jahr. Nur in der Zeit von 1899 bis 1902 fiel sie. Daran war der Transval-Krieg schuld, der die Ausbeutung der südafrikanischen Minen behinderte.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat man, gleichviel, ob die Zeiten gut oder schlecht waren, eine Goldmenge gewonnen, die jährlich zwischen 500.000 und 1 Million kg lag. 1936 wurde die Million das erstemal überschritten.

Und doch, trotz dieses Ueberflusses an Gold, der sich von Jahr zu Jahr steigert, verlangt man immer noch mehr. Die Menschheit kann nicht genug davon bekommen, und jedesmal, wenn man die Entdeckung irgendwelcher neuen Goldfelder meldet, stürzen sich die Menschen darauf, bereit, für die Gewinnung des kostbaren Metalls alles zu opfern, wenn es sein muß, selbst das Leben. Eine Chimäre ist das Gold nur in der Oper.

Oder sollten neuerdings auf Grund der alle bisherigen geheiligten Lehren der ökonomischen Wissenschaft etwa auch die Wirtschaftler zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Gold nur eine Chimäre ist?

Lebe auf der Straße!

Da gibt es immer noch Menschen, die sich darüber aufregen, daß Verkehrsunfälle auf der Straße so viele Opfer fordern. Sie wissen anscheinend nicht, daß es viel gefährlicher ist, sich zu Hause in seiner Wohnung aufzuhalten als auf der Straße. Wenigstens stellt das der Verkehrsdezernent der amerikanischen Stadt St. Paul fest. Im letzten Jahre sind dort 153 Personen infolge von Unfällen, die sich innerhalb ihrer Wohnungen ereigneten, gestorben, aber nur 82 als Opfer von Verkehrsunfällen auf der Straße.

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Samstag, 31. Juli um 20 Uhr: »Sommer-nachtstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Sonntag, 1. August um 20 Uhr: »Sommer-nachtstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch gelangt die charmante Filmoperette »Meine Lippen tragen« mit Lilian Harvey und John Boles in den Hauptrollen zur Vorführung. — Ab Donnerstag Reprise der besten Ufa-Komödie »Weiberregiment« mit Helli Finkenzeller und Oskar Sima. Ein flotter Filmschlag, der schon bei seiner Erstvorführung jung und alt in seinen Bann zwang. In Vorbereitung Joan Crawford in ihrem neuesten Film »Ich liebe wie ich will«.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, auf allgemeinen Wunsch noch einmal der ausgezeichnete Pat und Patachon-Film »Zirkus Saran«. In den übrigen Rollen Hans Moser und Leo Slezak. — Ab Mittwoch das erschütternde Drama »Am Rande des Lebens«.

Apothekennachdienst

Vom 24. bis 31. Juli versehen die Mariahilf-Apothek in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apothek (Mag. Albance) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

Radio-Programm

MITTWOCH, 28. JULI.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Schach. 20.30 Symphoniekonzert aus Rogaška Slatina. — **Beograd,** 18.50 Vortrag. 19.10 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Chorkonzert. — **Prag,** 17.40 Kammermusik. 18.05 Deutsche Sendung. 19.20 Leichte Musik. 20.25 Funkkomödie. — **Budapest,** 17.30 Sch. 19 Operette. — **Paris,** 19.45 Lieder. 20.45 Militärkonzert. — **London,** 20 Variete. 20.45 Hörspiel. — **Mailand,** 19 Bunte Musik. 21 Symphoniekonzert. — **Wien,** 7.10 Schallpl. 12 Konzert. 16 Schallpl. 18 Bergsteiger erzählen. 19.20 Hoffmann-Stunde. 20.40 Wiener Abend. — **Berlin,** 18 Schallpl. 19 Klänge vom Donaustrand. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18.15 Kammermusik. 19 Viel Spaß! 20 Tanzabend. — **Leipzig,** 18.20 Kammermusik. 19.10 Lustspiel. 20.10 Großer bunter Abend. — **München,** 17.15 Bunter Feierabend. 19 Bunter Abend. 21.10 Kammermusik. —

Das Programm der „Putnik“-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar-Ausflüge:

1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1. Tag. Fahrpreis 75 Din. 7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar. 14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din. 15.—21. In die Hohe Tatra sowie nach Bratislava, Pištjan und Brünn. 7 Tage. Gesamtarrangement 2000 Dinar. 22. August. Nach Rogaška Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar. 22.—25. August. Auf den Großglockner und nach Salzburg. 4 Tage. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Prospekte, Informationen und Valuta-beschaffung im »Putnik«-Reisebüro Maribor-Celje.

ZEIGT ERBARMEN

! MIT DEN ARMSTEN DER ARMEN

und tretet als Mitglieder der **ANTITUBERKULOSEN LIGA** in Maribor bei

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Mitteilungen des Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchivs.

Getreide:

Die Umsätze am Londoner Weizenmarkt haben sich in der letzten Woche leicht erhöht, obgleich die Tendenz infolge der sehr unterschiedlichen Witterungsberichte aus Nordamerika uneinheitlich war. Im ganzen hat jedoch die Kaufneigung neuerdings zugenommen. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Zunahme der Umsätze im Termingeschäft. In den Vereinigten Staaten erwartet man jetzt doch eine noch größere Ernte als bisher. Dagegen scheint in Kanada ein starker Ausfall unvermeidlich zu sein. Die europäischen Ernten werden im allgemeinen recht günstig beurteilt, so vor allem die in Südosteuropa. Dagegen erwartet man für das mittlere Nordeuropa einen ungünstigeren Ernteausfall als im vorigen Jahr. — Die Mais-Verschiebungen von Argentinien sind in der letzten Woche zwar geringfügig zurückgegangen, zumal die nordamerikanischen Käufe geringer waren. Immerhin liegen die Verschiebungen noch wesentlich über dem Vorjahrsstand. Vom 1. Mai bis Mitte Juli sind rund 10.4 Mill. qrs aus Argentinien verschifft worden gegenüber nur 5.36 Mill. qrs in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Baumwolle:

Der Preis für amerikanische Baumwolle unterlag starken spekulativen Beeinflussungen, es gelang jedoch nicht, ihn im Zusammenhang mit anderen Warenmärkten nach oben zu treiben. Kursgewinne waren nach wenigen Tagen wieder verloren. Dies ist nicht zuletzt den Erwartungen über eine gute Baumwollernte in USA. selbst zuzuschreiben. Die Baumwollanbaufläche stellt sich nach Feststellungen des Department of Agriculture am 1. Juli 1937 auf 34.2 Mill. acre gegenüber 30.9 acre im Vorjahr. Man rechnet damit, daß der Ertrag noch eine größere Zunahme als die Anbaufläche zeigen wird. Gewisse Einwirkungen auf die Preisgestaltung für Baumwolle hatte auch der japanisch-chinesische Konflikt, da mit einer Verschärfung der Verwicklungen ein nachteiliger Einfluß auf die Baumwollverarbeitung in Japan und China befürchtet wird. Auch der amerikanische Binnenverbrauch, der bislang für die amerikanische Baumwolle die stärkste Preissstütze darstellte, hat letzthin enttäuscht. Im Juni wurden nur 681.000 Ballen verbraucht. Die Amerikaner erwarten im Lande selbst eine Ernte von maximal 16 Mill. Ballen, so daß bei den verminderten Ausfuhrmöglichkeiten mit einer beachtlichen Vorratsbildung gerechnet wird. — Aus Brasilien wird über eine gewaltige Steigerung der Baumwollausfuhr berichtet. Allein aus Südbrasilien (Sao Paulo) wurden in den ersten 5 Monaten 25.250 Tonnen Baumwolle ausgeführt gegenüber nur 16.140 Tonnen in der gleichen Zeit 1936 und 8210 Tonnen 1935. — Für Belgisch-Kongo schätzt man für das laufende Erntejahr einen Baumwollertrag von rund 105.000 Tonnen, was einen neuen Rekord bedeuten würde. — Ägypten hat in den ersten 10 Monaten des Erntejahres 1936/37 8.29 Mill. Kantar Baumwolle ausführen können gegenüber 7.48 Mill. Kantar in der gleichen Zeit der Voraison.

Kaffee:

Nach verlässlichen Berichten aus Brasilien werden dort täglich 60.000 Sack Kaffee vernichtet; während der Saison 1936/37 soll das der Vernichtung anheim gefallene Quantum mehr als 10 Millionen Sack betragen haben. Im soeben abgelaufenen Erntejahr gingen die Exporte Brasiliens im Vergleich zum Vorjahr um 12.4% zurück, während die Ausfuhr aus den übrigen Produktionsländern eine Steigerung um 10.7% erfuhr. — Ende

der Woche notierte Rio-Kaffee Septemberlieferung in Newyork 7.10 Cents nach 7.08 vor einer Woche.

Zucker:

Die Zuckermärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in ruhiger Haltung bei gut behaupteten Preisen. Dem stetig zunehmenden Konsum stehen die ausgesprochen günstigen Rübenstandsberichte aus den europäischen Produktionsgebieten gegenüber. Freitag notierte der Weltzuckerkontrakt in Newyork 1.22 Cents (nach 1.21½ am Montag) für Septemberlieferung.

Metalle:

Die Londoner Metallnotierungen waren in der letzten Woche uneinheitlich. Die politische Zuspitzung der Lage im Fernen Osten beeinflusste die Preise leicht nach oben, dagegen übte die Produktionszunahme bei den meisten Metallen einen entgegengesetzten Druck aus. Die Umsätze am Londoner Kupfermarkt sind bedeutend größer als in der Vorwoche gewesen. Trotzdem konnte sich die Tendenz nicht befestigen, weil nach den Ausweisen für Juni die Erzeugung auf dem hohen Stand gehalten werden konnte, während der Verbrauch abermals geringfügig zurückging. Die Lagerhaltung konnte sich infolgedessen verstärken. Ende Juni betrug die Weltvorräte an raffiniertem Kupfer schon wieder 302.000 Tonnen oder etwa 1½ Monatsverbrauch. — Der Zinnmarkt verzeichnete feste Preise, und zwar einmal wegen umfangreicher Abschlüsse für amerikanische Rechnung und andererseits auf Grund von Meldungen über Regenmangel in den Malayanstaaten, der die Produktion behin-

dert. Die Zinnproduzenten selbst beschäftigen sich angesichts des dauernden Zurückbleibens der Produktion hinter der möglichen Produktionsquote mehr denn je mit dem Gedanken zur Bildung eines Pufferpools, um Schwankungen des Marktes entgegenzutreten zu können.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. Juli. — Devisen: Berlin 1746.53—1760.41, Zürich 996.45—1003.52, London 215.26—217.31, Newyork 4309.76—4346.07, Paris 161.87—163.31, Prag 151.54—152.64, Triest 227.80—230.88; österr. Schilling (Privatclearing) 8.41, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheck 12.83.

Zagreb, 26. Juli. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 405.50—407, 4% Agrar 0—52, 7% Investitionsanleihe 0—89, 7% Stabilisationsanleihe 0—87, 7½ Blair 84—85, 8% Blair 94—95.

× **Der Gouverneur der Nationalbank** Dr. Radosavljević befindet sich in Begleitung des Vizegouverneurs Dr. Belin auf einer Inspektionsreise durch Jugoslawien und traf in Zagreb ein, wo er die Tätigkeit der dortigen Filiale, insbesondere in der Frage der Kreditgewährung eingehend prüfte. Dieser Tage begibt er sich nach Ljubljana, wo er auch mit den Vertretern des Wirtschaftslebens in Fühlung treten wird. Hierauf fährt Dr. Radosavljević nach Sušak.

× **Die jugoslawischen Baumwollfelder** weisen eine zufriedenstellende Entwicklung auf. Während im Vorjahr die mit Baumwolle bebaute Fläche noch 1836 Hektar betrug, ist sie heuer bereits auf 2890 Hektar angestiegen. Man rechnet damit, daß die Anbaufläche rascher anwachsen wird, da man in Südserbien den Opiumbau immer mehr aufläßt, da er nicht mehr die entsprechende Rentabilität aufweist.

Versuchsweise wird jetzt Baumwolle auch in Süddalmatien, in der Crna gora und in der Wojwodina angebaut. Heuer werden bereits gegen 450 Tonnen heimische Baumwolle in den jugoslawischen Textilfabriken verarbeitet werden können.

× **Der Warenclearing mit Frankreich** bleibt, im Gegensatz zu verschiedenen Gerüchten, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, weiterhin aufrecht. Einige Korrekturen der bisherigen Clearingbestimmungen sollen im Herbst im Zusammenhang mit der Revision des geltenden jugoslawisch-französischen Handelsvertrages vorgenommen werden.

× **Neue Postsparkassenfilialen.** Am 1. August wird eine Filiale der Postsparkasse in Podgorica eröffnet werden, während die neue Filiale in Sušak am 1. Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Sodann kommt die Errichtung einer Filiale in Split an die Reihe, da dies die dortigen Wirtschaftskreise schon lange fordern.

× **Ein Touristendinar** soll auch für österreichische Ausflügler eingeführt werden. In Wien werden zwischen Vertretern der beiderseitigen maßgebenden Stellen entsprechende Verhandlungen geführt werden. Eine Entscheidung ist schon für die nächsten Tage zu erwarten.

× **Staatliche Intervention auf dem Getreidemarkt.** Durch eine neue Verordnung, die der Ministerrat dieser Tage gut geheissen hat, wird die Priv. Exportgesellschaft in der begonnenen Kampagne für den Staat auf dem Getreidemarkt intervenieren, um den Landwirt günstige Preise erzielen zu lassen. Die Gesellschaft wird den Weizen zu den vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister festgesetzten Preisen aufkaufen. Die Kosten der Intervention werden aus den Gewinnen der Prizad gedeckt, wobei der Staat eine Garantie von 250 Millionen Dinar eröffnet. In der neuen Verordnung ist die Bestimmung über die Minimalpreise für Weizen nicht mehr enthalten. Auf Grund der neuen Verordnung hat die Prizad den Preis für Neuweizen mit dem für alte Ware ausgeglichen. Die Preise bewegen sich bereits über der Liverpooler Parität.

Aus der Sportwelt

Jugoslawische Rudermeisterschaften

In Sibenik wurden Samstag und Sonntag die jugoslawischen Rudermeisterschaften durchgeführt, die auch in diesem Jahre eine Reihe aufregender Kämpfe brachten.

Die Endresultate waren:

- Stiff:** 1. HSK Split, 2. Sartid Smederevo, 3. Dunab Pančevo.
- Double:** 1. Beograd, 2. HSK Zagreb, 3. Gufar Zagreb.
- Zweier ohne Steuermann:** 1. Bob Beograd, 2. HSK Split, 3. HSK Zagreb.
- Zweier mit Steuermann:** 1. HSK Split, 2. Bob Beograd, 3. Gufar Split.
- Vierer ohne Steuermann:** 1. HSK Split, 2. Arka Sibenik, 3. Gufar Zagreb.
- Vierer mit Steuermann:** 1. HSK Split, 2. Arka Sibenik, 3. Gufar Zagreb.
- Achter:** 1. Arka Sibenik, 2. Gufar Split, 3. Gufar Zagreb.

Tennisturnier in Bled

In Bled wurde am Sonntag das internationale Tennisturnier zum Abschluß gebracht. Purcer gewann die Meisterschaft nun schon zum dritten Male. Im Finale traf er auf den kaum 17jährigen Tschechen Drobny, den er mit 6:3, 6:4, 6:1 schlug. Drobny hatte vorher Pallada überraschend mit 2:6, 1:2, 6:1 ausgeschaltet, während Purcer im zweiten Semifinale über Radovanovic mit 6:1, 6:3 die Oberhand behalten hatte. Drobny feierte zuvor noch einen bravourvollen Sieg über Dallos mit 6:2, 7:5. In dieser Konkurrenz wirkten auch einige Mariborer Spieler mit, und zwar Hys-Tončić 6:1, 6:2, Konjović-Mally 6:3, 6:3, Dallos-Dernovšek 6:0, 6:0, Drobny-Blante 6:0, 6:0, Dallos-Abameze 6:0, 6:2,

Im Herrendoppel gingen die Ungarn Dalsos-Abot als Sieger hervor. Im Finale schlugen sie Pallada-Purcer 6:4, 6:4, 6:2 und zuvor Konjovic-Radovanovic 6:4, 6:1, während Pallada-Purcer im Semifinale Hys-Drobny mit 6:4, 7:5 erledigten. Das Dameneinzel gewann Fr. Kovacic nach einem Sieg gegen Fr. Florian mit 11:9, 7:5. Das gemischte Doppel fiel an die Tschechoslowaken Kew-Drobny, die im Finale Kovacic-Purcer mit 6:4, 6:2 das Nachsehen gaben. In der B-Konkurrenz griffen abermals die Mariborer Vertreter ein. Albanec unterlag gegen Friedrich mit 3:6, 3:6, dagegen feierte Blante einen prachtvollen Sieg vor 6:1, 6:3 gegen Startovic. Im Finale schlug Friedrich den Beograder Kumanudi mit 6:4, 6:2. Die Juniorenkonkurrenz holte sich Drobny, der im Endspiel seinen Landsmann Hys mit 6:3, 6:0 schlug. Drobny gewann im Semifinale gegen Blante 6:2, 6:1 und Hys gegen Smerdu mit 6:0, 6:2.

Dritter Berndt Kojemeyer auf Auto-Union. Den vierten Platz belegte der italienische Rennfahrer Nuvolari auf Alfa-Romeo.

Interzonenfinale um die jugoslawische Tennisklubmeisterschaft

Aus Beograd traf heute die telegraphische Mitteilung ein, daß sich der Beograder Tennisklub mit dem von »Rapid« vorgeschlagenen Termin des 1. August für die Austragung des Interzonenfinals der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft einverstanden erklärt. Die Beograder Mannschaft führt der bekannte jugoslawische Spitzenspieler Radovanovic an, ferner kommen noch Bertak, Kumandic, Radovic und Jovanovic, die alle als routinierte Turnierspieler bekannt sind. Die Begegnung dürfte sich zweifellos zu einer lokalen Tennissenfation gestalten.

Um den Tennis-Mitropa-Cup

In Warschau wurde der Tenniskampf zwischen Italien und Polen um den Mitropa-Cup zum Abschluß gebracht. Die Polen gewannen das Match überraschend glatt mit 5:1. Witmann gegen Quintavalle 3:6, 7:5, 13:11, 6:1, Hedda-Palmieri 6:1, 4:6, 7:5, 6:3, Sphchala-Warminski gegen Palmieri-Romanoni 0:6, 3:6, 6:3, 6:3, 10:8, Hedda-Doczynski gegen Quintavalle-Bossi 8:6, 5:7, 11:9.

USA-England 2:1

Im Herausforderungsspiel wurde am Montag das Doppel zwischen dem amerikanischen Paar Mako-Budge und dem englischen Paar Tudey-Wilde ausgetragen. Die Amerikaner schlugen die Engländer in vier

Caracciola gewinnt Nürnbergrennen

Vor 300.000 Zuschauern wurde am vergangenen Sonntag auf dem Nürnbergring in der Gifel das internationale Automobilrennen um den großen Preis von Deutschland ausgetragen. Im ganzen waren 26 Fahrer gestartet. Nach einem aufregend harten Kampf, der über 22 Runden, d. i. 500 Kilometer, ging, siegte Rudolf Caracciola (Deutschland) auf Mercedes-Benz in 3 Stunden und 46 Minuten. Diese Zeit kommt einem Durchschnitt von 133,2 Kilometer in der Stunde gleich und bildet einen neuen Rekord. Zweiter wurde Manfred v. Brauchitsch ebenfalls auf Mercedes-Benz und

Sätze 6:3, 7:5, 7:9, 12:10. Der Sieg der Amerikaner wäre vielleicht noch eindrucksvoller gewesen, wenn Budge nicht im ersten Satz einen Schmetterball ins Auge bekommen hätte; er spielte jedoch trotzdem mit solcher Wucht, daß ihm im zweiten Satz der Schläger brach. Mit dem amerikanischen Sieg im Doppel steht der Kampf nunmehr 2:1 für Amerika, an dessen Entscheidung noch zu zweifeln ist. Heute, Dienstag werden die beiden restlichen Singlekämpfe ausgetragen.

Helene Mayer, Weltmeisterin



Die Weltmeisterschaft der Fechter in Paris brachte große Ueberraschungen. Die vorzügliche deutsche Meisterin Helene Mayer setzte in hervorragender Weise sowohl gegen die vorjährige Olympiasiegerin, die Ungarin Elek Schacherer und die Olympiasiegerin 1932 ihren Sieg durch u. gewann den Weltmeisterschaftstitel (Scherl-Bilderdienst-M).

Die Damen-Weltmeisterschaft im Fechten. Die Schlussrunde in der Damen-Florett-Weltmeisterschaft in Paris gestaltete sich zu einem Dreikampf zwischen Helene Mayer (Deutschland), Hlona Elek-Schacherer (Ungarn) und Ellen Preis (Oesterreich). Diesmal nahm Helene Mayer an der ungarischen Olympiasiegerin Vergeltung und blieb mit sieben Siegen ungeschlagene Weltmeisterin. Elek-Schacherer besetzte mit sechs Siegen und einer Niederlage den zweiten Platz, während die Oesterreicherin Ellen Preis über den dritten Platz nicht hinauskam. Sie verlor sowohl gegen die Deutsche als auch gegen die Ungarin. Mit je drei Siegen und vier Niederlagen teilten sich Abdams (Belgien) und Sachmann (Dänemark) den vierten Platz.

Anerkennung Schmeling als Herausforderer. Die Ranglisten-Kommission des amerikanischen Boxverbandes, die sich aus Vertretern des gesamten Bundesgebietes zusammensetzt, hat Max Schmeling als ersten Herausforderer von Joe Louis für den Kampf um den Weltmeistertitel anerkannt. Die Kommission erklärte, daß dem deutschen Boxer aus rein sportzuännischen Erwägungen heraus unbedingt eine Chance für die Rückgewinnung des Titels gegeben werden soll. Kommt darum ein Titelkampf Schmeling-Louis nicht zustande, so werde der Boxverband die Weltmeisterschaft im Schwergewicht für vakant erklären. Als zweiter Herausforderer wurde der von Louis geschlagene frühere Weltmeister Braddock anerkannt.

Schweiz verläßt Mitropa-Cup. Die Tagung der Nationalliga des Schweizerischen Fußballverbandes, die am Samstag in Aarau stattfand, faßte den einstimmigen Beschluß, sich in Zukunft nicht mehr am Mitropa-Cup zu beteiligen. Der Beschluß, der vollkommen überraschend kam, wird sicherlich nicht verfehlen, im Ausland Aufsehen zu erwecken. Er wird offiziell mit der Reorganisation des Schweizer Fußballs begründet, nach welcher jeder Spieler einen Zivilberuf ausüben muß und nur ein Ausländer in jeder Mannschaft tätig sein darf. Da diese Reorganisation einem Abbau des Professionsismus gleichkommt, können die Schweizer Vereine sich nicht an einer Konkurrenz beteiligen, in der sie sportlich nicht mehr auf gleicher Höhe sind wie die anderen Bewerber. Der Beschluß wurde durch die letzten Standaalspiele zweifellos stark beeinflusst.

Höflichkeit. »Du hast ja keine Ahnung, was Höflichkeit ist, mein Junge! Weißt du denn nicht, daß Höflichkeit nichts kostet?« — »So, Vater, dann setze doch mal auf ein Telegramm die Worte: Mit vorzüglicher Hochachtung!«

FRAUENWELT

Keine Angst vor dem Altern

Jeder ist so alt, wie er sich fühlt

Eines Tages erblickt man das erste weiße Haar und wird vor Schreck ganz blaß. »Eine schöne Geschichte!«, sagt man verzweifelt, »ich kriege graue Haare!« Es gibt Frauen und Mädchen, die diesen Schreck schon mit Anfang Zwanzig erleben, andere, glücklichere, finden das erste weiße Haar erst Mitte oder Ende der Dreißig. Wie dem auch sei — es gibt zu denken. Den dieses erste weiße Haar bleibt nicht das erste, man findet dann mehrere. Männer, die galant sind, trösten die Frauen: »Solange man die grauen Haare noch zählen kann, zählen sie nicht!« Eine Zeitlang bleibt das ein Trost...

Nun sind die ersten grauen Haare nicht die einzige Sorge, die die eilenden Jahre mit sich bringen. Es kommt eine Zeit, da entdeckt man in den äußeren Augenwinkeln ein Fältchen. Während es früher nur beim Lachen sichtbar war, zeichnet sich jetzt auch beim ernstesten Gesicht eine hauchfeine kleine Linie ein. Und diesem ersten kleinen Fältchen folgen mehrere... Zuerst tröstet man sich: »Das sind Lachfältchen — die hat doch jeder Mensch...! Im Grunde wissen wir ganz genau, daß sie nicht jeder Mensch hat, sondern nur der, der die erste Jugend eben überschritten hat!

Dann beginnt, bei der einen Frau früher, bei der anderen später, der aufreibende Kampf gegen diese kleinen ärgerlichen Quälgeister, die grauen Haare und die ersten Falten, die man »Krähfüsse« nennt. Nun danken wir es der modernen Kosmetik, daß dieser Kampf mit ziemlichem Erfolg geführt werden kann. Nehmen die grauen Haare überhand, so wird uns eines Tages unser Friseur empfehlen, das Haar nun färben zu lassen, möglichst ehe jeder Mensch die grauen Haare bemerkt hat. Und wenn wir uns einem der ausgezeichneten Institute für moderne Schönheitspflege anvertrauen, so wird man da mit allen möglichen Mitteln, mit Gesichtspackungen, Massage, usw. erfolgreich gegen die

ersten Alterserscheinungen zu Felde ziehen.

Frauen, die sich das nicht leisten können, müssen sich mit der traurigen Tatsache der schwindenden Schönheit abfinden, aber auch für die anderen, denen es gelingt, dem Schicksal vielleicht noch fünf oder zehn Jahre einer so erkämpften Jugend abzugeben, ist das Problem nicht dadurch gelöst, daß man nun einen geschickteren Friseur und eine tüchtigere Schönheitspflegerin gefunden hat. Es gilt, sich auch seelisch darauf einzustellen, daß die fortschreitenden Jahre uns unweigerlich immer ein Stück unserer Jugend und unserer Frische rauben werden...

Es gibt Frauen, die unter dieser Gewißheit namenlos leiden. Ihr Unglück beginnt schon mit dem ersten weißen Haar, und sie verbittern sich noch die schönsten Jahre durch die bohrende Frage: »Wie lange noch?« Muß das wirklich so sein? Müssen wir hoffnungslos und hilflos dem Entgleiten unserer Jugend zusehen? Wir brauchen es nicht. Wir werden in dem Augenblick frei sein von allen solchen quälenden Gedanken und Beobachtungen, wo wir uns darüber klar geworden sind, daß jedes Lebensalter seine Schönheiten und seine Freuden hat und daß der Sinn dieses Lebens nicht darin liegt, ein paar Jahre jung zu sein und dann vielleicht zwanzig oder dreißig Jahre lang einer entschwindenden und nicht wiederkehrenden Jugend nachzutraumern. Wer das tut, hat das Leben nicht begriffen und nicht verdient.

Jede Frau, die an der Schwelle der Jugend steht, jener Schwelle, an der sich nicht nur die Reife des Sommers, sondern vielleicht schon ein winziges Zeichen frühen Herbstes zeigt, sollte einmal aufmerksam die Gesichter ihrer älteren Mitschwestern betrachten. Nichts ist aufschlußreicher als solches Studium. Es gibt da Frauen, denen der aufreibende Kampf mit den Jahren deut-

lich im Gesicht geschrieben steht, die kein junges, blühendes Mädel ansehen können, ohne daß um ihren Mund ein unverkennbarer Zug von Bitterkeit und Haß gegen ein erbarmungsloses Schicksal liegt. Und wir sehen es ihnen an, daß dieser Kampf, in dem sie unterliegen mußten, sie innerlich nicht besser gemacht hat!

Es gibt aber auch andere Frauengesichter, die umso tröstlicher wirken. Sie sind vielleicht längst von grauen oder gar weißen Haar umrahmt, aber über ihrem Antlitz liegt eine Klarheit und eine Güte, die unendlich versöhnlich und anziehend wirkt. Und ihre Augen blicken so hell und so froh, daß man spürt, das Leben hat ihnen auch heute noch tausend kleine Freuden zu schenken! Manche Frauen sind schon mit fünfundzwanzig oder dreißig Jahren alt. Ihr Gesicht erzählt, daß sie alles erlebt haben, was zu erleben war und daß ihnen der Rest dieses Lebens, eines Lebens ohne Jugend, wenig verheißungsvoll erscheint. Während andere, die sich weniger um die eilenden Jahre kümmern als darum, daß jedes Lebensalter ihnen ein besonderes Erleben beschert, oft bis ins Greisenalter innerlich jung und froh bleiben und das Leben auskosten in allen seinen Höhen und Tiefen. Danach sollten wir streben, dann werden wir das Wort verstehen, das Goethe dem toten Schiller weihte:

»Dann glühte seine Wange rot und röter von jener Jugend, die uns nie entflieht!«

Josefine Schultze

Bücherschau

b. **Rudolf Jung: Die Tschechen.** Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf. 237 Seiten. Kartontiert RM 4.80. Volk und Reich Verlag, H. m. b. H., Berlin W 9.

b. **Geschäftserfahrung.** Verkaufspraxis und Wirtschaftlichkeit. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart O, Pfisterstraße 20. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen.

b. **Innendekoration.** Höchster Beruf der Baukunst ist es, die Lebenskraft und den Lebensrhythmus der nationalen Gemeinschaft darzustellen. Zwei besonders hervorragende Beispiele neuer deutscher Ausdrucksarchitektur sind es, die das soeben erschienene Juliheft der Alexner Koch'schen Kunstzeitschrift »Innendekoration« vorführt. Das Haus der deutschen Kunst entfaltet in zahlreichen Bildern den Adel seines Baukörpers, die geordnete Reihung seiner mächtigen Säulengänge; die Beziehungen des breitlagernden Baues zur umgebenden Natur treten in ihrer gelassenen Anmut hervor. Aus dem gleichen Geiste — der sich der klassizistischen Bauformen bedient — entsprang die äußere und innere Gestaltung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung. Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H., Stuttgart-O. Neckerstraße 121.

b. **Franz Völgyesi: Botschaft an die nervöse Welt.** Nervosität, Hypnose, Selbsthypnose. Aus dem Ungarischen übertragen von General d. R. Vitez F. Felszeghy. 431 Seiten, Preis broschiert Fr. 8, RM 4.80, gebunden Fr. 10, RM 6. Orell Füßli Verlag, Zürich-Leipzig. Nervosität in allen Graden ist das große Problem der heutigen Menschheit. Ihr Wesen und ihre Auswirkung im täglichen Leben behandelt Dr. Franz Völgyesi, der in der internationalen Ärztl. umhllh hllh seine staunenswerten Erfolge bekannte Verfechter der Hypnose, in seinem umfassenden Werk »Botschaft an die nervöse Welt«.

Kirche im Ackerfeld



(Scherl-Bild.-M.)

Mitten im fruchtbaren Ackerlande, kantig wie schwielige Bauernhände Betet ein Kirchlein im Land.

Hart an der Mauer vom Gottesacker Mühte sich hoffende Jugend wacker Um Segen im Sonnenbrand.

Und Mutter Erde in reichen Gewähren, Schenkte in Fülle die goldenen Aehren Das macht die Seelen beschwingt.

Ahnen in Gräbern lauschen dem Wunder, Weit über Aecker ins Tal hinunter Betend das Glücklein klingt.

Hein Willem Claus.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Vier Herren mit je 100- bis 200.000 Din. für Wein- und Obstexportgesellschaft mit eigener Auslandsfiliale gesucht. Anträge unter »Export« an die Verw. 7973

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 3857

Mestna Iran. Spareinlage wird zum vollen Wert übernommen. Rapidbüro, Gosposka 28. 7974

Zu verkaufen

2 eiserne Kassen, eine kleinere und eine große, sind zu verkaufen. Zu besichtigen in der Kanzlei »Ljudska samopomoč« in Maribor, Grajski trg 7. 7865

Pianino Seiler, erstklassig, Kleinpiano, tonschön, billig. Klavierniederlage Bäuerle, Gosposka 56. 8315

Gute Nähmaschine zu verkaufen, 800 Din. Betnavska c. 45. 7956

Ausgezeichneter Pekreer Wein Liter zu Din. 5.—, 7.— und 8.—, von 5 Liter aufwärts ab: Limbuš 59, ex Scherbaum. 7962

Zu vermieten

3 Zimmer und Küche, parkettiert, im Stadtzentrum ab 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 7947

Hofwohnung im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, mit Gartenansicht mit 1. September zu vermieten. Anfr. Slovenska ul. 8, bei Hausmeisterin. 7957

Schönes Zimmer, separ., im Zentrum sofort zu vermieten. Adr. Verw. 7958

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 55, 2. St. links. 7963

Schön möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Slomškov trg 16 b. 7965

Vergebe Zimmer mit separ. Stiegeingang beim Park. Adr. Verw. 7975

Ein Sparherdzimmer zu vermieten. Anzfr. nur nachmittags Mejna ul. 26. 7976

Reines, ruhiges Monatszimmer Korošceva 4, Tür 8. 7977

Schön möbl. sep. Zimmer sofort oder mit 1. August zu vermieten. Puškinova 11-I. 7978

Zu mieten gesucht

Solider Herr sucht rein möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung. Anträge an die Verw. unter »1800«. 7979

Stellengesuche

Suche Stelle als Kinderfräulein oder Kinderstubenmädchen. Besitze schöne Jahreszeugnisse. Anträge erbeten unter »Kinderfräulein« an die Verw. 7960

Friseurgehilfe, guter Arbeiter, sucht ständigen Posten in der Stadt gegen fixe Zahlung. Eintritt nach Vereinbarung. Geil. Antr. an d. Verw. unter »Friseur«. 7980

Hotel „MARIBORSKI DVOR“

Zimmer von Din 20.— bis Din 30.—
Abonnenten à la carte monatlich Din 450.

Neue Vorhangstoffe

in reicher Auswahl
Tekstilana
Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

Stenotypistin für deutsche Korrespondenz sucht Stelle. Anträge erbeten unter »Kontoristin« an die Verw. 7959

Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen, selbstständig und sehr kinderliebend, sucht Stelle. Antr. unter »500« an die Verwaltung. 7940

Offene Stellen

Gesucht wird ein ernstes fleißiges Mädchen, das alle Arbeiten verrichtet und perfekt kochen kann. In Frage kommen nur jene mit Zeugnissen. Antritt gegen 3. Aug. Angebote an Vj. Metzger, Zagreb, Bosanska ul. 5 a. 7834

Bei Anfragen über Inserate und kleine Anzeigen 20-24! rufet nur die Tel. Nr. 20-24!

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Hausmeister, 2 Personen, werden aufgenommen. Antr. unter »M. F.« an die Verw. 7837

Für unsere Fiktionspressen werden für die Schraubenerzeugung zwei fähige Presser gesucht. Angebote mit 46969 an »Publicitas«, Zagreb. 7970

Mädchen für alles, slowenisch und deutsch sprechend, mit Koch- und Nähkenntnissen zu 2 Person. gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 7961

Redegewandter Handelsakademiker od. Hochschuliler erhält Mittag- und Abendtisch nebst kleiner Entschädigung als Sekretär des Chefs während der Mariborer Festwoche. Anzufragen Taborska ul. 12. 7967

Perfekte Köchin zu einzel-nem Herrn gesucht. Adr. in der Verw. 7981

Korrespondenzen

Begleiter - Touristen für 14-tägigen Aufenthalt am westlichen Bachern oder im Logaral vom 4. bis 20. August sucht junger Beamter. Angebote mit Lichtbild unter »Ljubitelj narave« an die Verw. 7966

Restaurant Hotel Zamorec

Donnerstag, 29. Juli
Eröffnung der neugestalteten Lokalitäten

Vorzügliche Küche — Prima Ljutomerer Weine und unterkrainischer „Cviček“

Am Eröffnungstage: REHSCHMAUS
M. Jančer

Kodak
Am See oder im Gebirge im Walde oder Heide nur mit KODAK hast hier Freude
DROGERIE I. THÜR
MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 19
! Entwickeln, Kopieren und Vergrößern erstklassig und schnell !

Für die vielen Beweise des tiefen Mitgeföhls, das uns anlässlich des allzu frühen Ver-lustes unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Herrn
Richard Slavec
schriftlich oder mündlich zum Ausdruck ge-bracht wurde, sprechen wir auf diesem We-ge unseren innigsten Dank aus. Insbesondere gilt unser Dank den Herren Primärärzten Dr. Neubauer, Dr. Lutman und Dr. Černič, die sich persönlich bemüht haben, dem ae-uren Verblichenen die verlorene Gesundheit zurückzugeben, ferner dem Gesangverein »Jadran« für die erschütternden Trauer-chöre, den Spendern der prachtvollen Krän-ze und Blumensträuße sowie allen Freunden und Bekannten, die dem Dahingeshiedenen in so großer Zahl die letzte Ehre erwiesen haben.
Allen nochmals unseren herzlichsten Dank!
7964 Die Familie Slavec.

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Wir stehen alle unter unwandelbaren Gesetzen. Es ist kein Zufall, der uns hier zusammenführte. Ich rede nur aus, was das Schicksal schon getan hat.“

„Also auf das unsere.“
Er blickt sie langsam an, dann tönt das feine Klingeln der Gläser, und wieder ist Stille. Nur der Fluß spricht, und der Zuruf junger Menschen schwingt hallend und sehnsüchtig von Ufer zu Ufer.

Nach einer langen Pause beginnt der Geheimrat.

Was Babett nun sieht, läßt sie immer wieder von neuem in Entzücken ausbrechen. Vorüber führt der Weg an Stolzenfels, der Vielbojungenen, in gewundener Bahn folgt die Straße dem Fluß. Es ist wenig Raum da für all die Dörfer und Städtchen, sie müssen sich weise verteilen in dem schmalen Streifen Land zwischen Bergwand und Fluß. Auch die Eisenbahn beansprucht ihren Platz. So kommt es, daß die Landstraße das Stiefkind ist, sie muß sich krummen und winden, um ans Ziel zu gelangen. Ungezählte Male überqueren sie die Bahn, vorsichtig, langsam durchfahren sie die engen Gassen der Ortshäfen.

„Es ist wundervoll!“ juchzt Babett. „Zu mer glaubt man, nun ist's am schönsten, herrlicher Ausblicke kann die Landschaft nicht bieten... und dann ist man erstaunt und überrascht, daß es immer noch Steigerungen, immer neue Höhepunkte gibt!“

„Sehen Sie da... die feindlichen Brüder!“

„Die beiden Berge?“
„Ja, und in einer kleinen Viertelstunde

werden wir von Sankt Goar aus Raß und Maus sehen!“

„Ich habe nie gedacht, daß es so schön ist hier am Rhein! Weiß der Himmel, wer hier nicht begreift, was Heimat ist, der begreift's nie im Leben!“

„Es ist das Vorrecht der Jugend, nur die schönen Seiten des Lebens zu sehen. Wir Alten sehen auch die Rückseite, ich meine den Hintergrund der Dinge. Alle diese herrlich romantischen Burgen waren früher meist üble Raubnester. Und die Herren Raubritter wußten schon, weshalb sie ihre Nester so hoch in die Felsen hängten!“

Doch Babett läßt ihr übermütiges Lachen hören.

„Nichts davon heute! Lassen wir die Raubritter Raubritter sein! Gerechtigkeit hin... Gerechtigkeit her! Heute wollen wir nur das Schöne sehen! Nichts, nichts andres! Wer weiß, wie bald das Böse, daß Häßliche wieder vor uns steht! Fröhlich, Herr Geheimrat, fröhlich! Bedenkenlos! Ich möchte Sie lachen sehen, nicht nur lächeln, und jung sollen Sie werden! Wofür habe ich mein schönstes Kleid angezogen?“

Er beugt sich lächelnd über ihre Hand. „Berzeihung... ich vergesse immer wieder, daß neben mir ein junger, freudehung-iger Mensch sitzt! Hätten Sie den Alten daheim gelassen!“

„Anstimm! Wissen Sie, daß Sie im Herzen tausendmal jünger sind als ein großer Teil dieser aufgeblasenen jungen Leute, die man auf dem Asphalt der großen Städte trifft? Nein, nein, Geheimrat, bitte kein Rückzugs-gefecht. Sie sind heute mein Ritter, mein

Paladin... und die Königin kann sehr ungnädig werden!“

„Ich werde alles tun, um ihr und mir die Unzufriedenheit zu ersparen!“ stimmt er ihrem übermütigen Scherz zu. In seinen Augen steht die helle Bewunderung für das schöne Mädchen an seiner Seite, und als sie in Bacharach aussteigen und im „Alten Haus“ einkehren, freut er sich diebstah, daß man ihnen bewundernd nachschaut.

„Ich habe dem Fahrer gesagt, er möchte nach Koblenz zurückfahren und uns an den Landungsbrücken erwarten. Wir werden hier Kaffee trinken, vielleicht auch einen Schoppen oder zwei... und gegen Abend fahren wir mit dem letzten Dampfschiff zurück. Sind Sie einverstanden?“

„Mit allem, was Sie vorschlagen!“

„Ich weiß nicht, warum ich Ihnen Antwort gebe. Sie sind von mir von allen Hausgenossen am wenigsten bekannt. Wir kennen uns nur eine Handvoll Tage und doch ist mir's, als seien Sie die Einzige, zu der ich überhaupt sprechen kann. Warum? Er hebt ein klein wenig die Hand und läßt sie müde wieder fallen. „Ich weiß es nicht. Viel leicht ist's Bestimmung, vielleicht bilde ich mir die sonderbare Verbundenheit zwischen uns beiden nur ein, und im Grunde Ihres Herzens über den alten Narren... nein, bitte, es ist gar nicht böse gemeint, und ich bitte auch nicht zu unterbrechen... mag es sein, wie es will, unabänderlich bleibt bestehen, daß ich erst wieder lebe seit jenem Tage, da ich Sie zum ersten Male sah und jenes Liebeswort von Ihnen hörte. Und wäre es

47 nichts, als dieses Erlebnis, es genügt, mich zu Ihnen in ein Schuldverhältnis zu bringen... ja, ja, eine Schuld Ihnen gegenüber, die ich nicht mit Geld und Gut abtragen kann: Sie haben mich dem Leben wiedergegeben.“

Abwehrend hebt Babett die Hände, will sprechen, aber der Geheimrat läßt es nicht dazu kommen. Mit lächelndem Kopfschütteln verfehlt er jeden Widerspruch.

„Es ist so. Sie können das nicht beurteilen, Babett. Bei ganz großen, unbezahlbaren Geschenken kann der Geber meist nicht urteilen über den Wert dessen, was er schenkt. Er gibt dem andern unbarfuß. Das ist so in der Liebe, das ist so bei einem Freundschaftsverhältnis, das ist so zwischen uns. Und weil ich Kaufmann bin, ein Kaufmann, der nicht gerne Schulden unbeglichen läßt, darum will ich versuchen, meine Schuld bei Ihnen abzutragen. Allerdings...“ er legt den Kopf ein wenig nach der Seite und folgt mit den Augen dem vorbeifahrenden gegenläufigen Dampfer, der festbeleuchtet, ein strahlendes Haus auf dunklem Wassergrund, stromauf dem Heimathafen zuzieht, „allerdings ist meine Geschichte kurz. Ich glaube, sie ist sogar ein wenig alltäglich.“

Und nun erzählt er ganz still und schlicht.

„Ein junger Mann liebt eine schöne, etwas leichtfertige Frau und heiratet sie. Er vergöttert sie, er möchte ihr jeden Wunsch an den Augen ablesen. Um aber all die tausend Dinge, die eine schöne Frau glücklich machen, auch kaufen zu können, um ihr ein Heim zu bauen, das ihrer Schönheit den Rahmen und... so hofft er... keinen Kindern die Heimat geben soll, muß er viel, viel arbeiten. Er hat Glück. Sein Geschäft wächst, mit ihm auch die Arbeit, die Verantwortung um die Freude am Kampf um das Obenauffein. Er spürt, wie ihn der Eifer packt. Er beginnt, sich weniger um seine Frau zu bemühen, das Geschäft nimmt ihn mehr und mehr in seinen Bann.“

(Fortsetzung folgt).